

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1933

12.8.1933 (No. 213)

Badischer Beobachter

Als Morgenzeitung

7 Ausgaben wöchentlich

Beilagen: Kunst und Wissen, Die Frau von heute, Die Welle (Blätter für Unterhaltung, Film und Kunst), Aus der katholischen Welt, Sinaus in die Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Die Bildschau“. / Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstraße 17-21, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 6235-6237, Redaktion Nr. 6238. Drahtadresse: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4844. Für unverlangte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Absenderangabe auf dem Manuskript wird keinerlei Gewähr übernommen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.



Bezugspreis: Monatlich 2,50 RM. frei ins Haus, 2,80 RM. bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2,90 RM. durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreis: Die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die Willimeterzeile im Reklameteil 45 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwangsweiser Eintreibung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall.

Nr. 213

Samstag, den 12. August

1933

Das Siedlungs-Problem 12000 Siedlerstellen sollen 1934 errichtet werden

Dr. Sch. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtb.)

Zu den Aufgaben, die auf dem Programm der Regierung Hitler stehen, gehört vor allem auch die Siedlung. Es sind schon immer Bemühungen im Gange gewesen, um die Siedlung weiter auszubauen, um neue Bauernhöfe zu schaffen und damit tüchtigen Bauernhöfen die Möglichkeit zu geben. Im Jahre 1932 konnte die Siedlungsfrage bekanntlich infolge deutschnationaler Sabotage nicht voll entfaltet werden. Bekannt ist noch die Agitation von jener Seite gegen Brüning, dem „Siedlungssozialismus“ vorgeworfen wurde, als er nicht mehr sanierungsfähige Mammutbetriebe aufkaufen und aufteilen wollte. Mit um so größerer Genugtuung erfährt man jetzt, daß die Reichsregierung bemüht ist, noch im Laufe des Jahres 1933 die Siedlungsfrage energisch vorwärts zu treiben und auch in den folgenden Jahren diesem wichtigen Problem ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

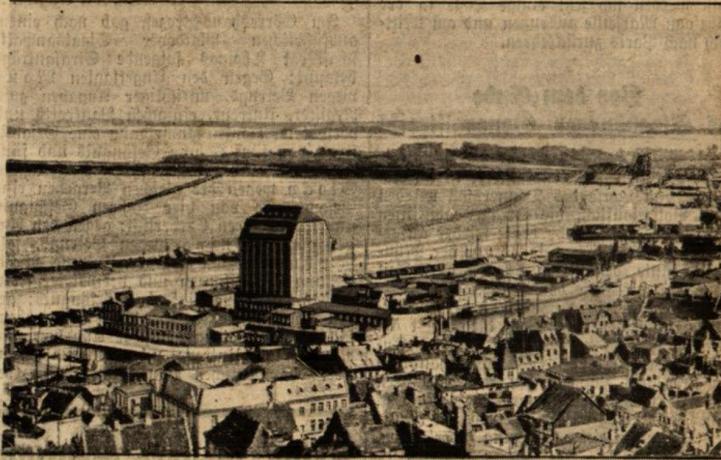
Die neue Aktivität, die man nur begrüßen kann, hat in dem Augenblick eingeleitet, als der Reichsbauernführer Darré an die Spitze des Reichsernährungsministeriums berufen worden ist. Er hat sofort nach seinem Amtsantritt zwei Sonderbeauftragte berufen, die gerade auch auf dem Gebiet der Siedlung wichtige Aufgaben und Vollmachten haben. In einer Pressemitteilung des Sonderbeauftragten für die Neubildung des deutschen Bauerntums erfährt man, daß in allen bisherigen Verhandlungen die für die Landbereitsstellung zum Zwecke der Siedlung in Betracht kommenden Kreise ein gesundes

Verständnis für diese lebenswichtigen Aufgaben zeigen. Wenn man daran zurückdenkt, daß immer, wenn die Siedlungsfrage früher zur Debatte stand, die Bereitstellung von Boden erhebliches Kopfschütteln verursachte, dann darf schon diese Tatsache allein als ein großer Fortschritt angesehen werden. Dasselbe gilt im übrigen für

die konkreten Pläne,

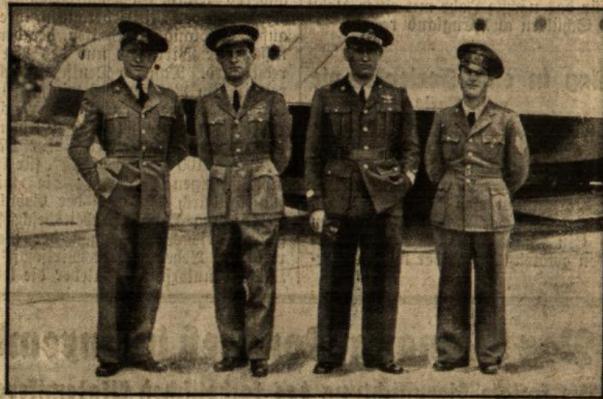
die man in aller nächster Zeit verwirklichen wird. So erfährt man aus der Pressemitteilung des Sonderbeauftragten, daß noch im Spätsommer und im Herbst dieses Jahres eine größere Anzahl Bauernhöfe errichtet wird. Für das Jahr 1934 rechnet man sogar mit der Neubildung von mindestens 12 bis 15 000 Siedlerstellen. Was solche Pläne in bevölkerungspolitischer Hinsicht zu bedeuten haben, liegt auf der Hand.

Sie haben aber auch von der Seite der Arbeitsbeschaffung her eine große Bedeutung, werden doch schon allein bei 10 000 Siedlerstellen durch Baukosten rund 50 Millionen Mark verbraucht. Daß die Reichsregierung die Absicht hat, das Siedlungsproblem nicht mehr ruhen zu lassen, bis es einigermaßen befriedigend geregelt ist, geht auch daraus hervor, daß der Sonderbeauftragte des Reichsernährungsministers nach auf die Pflicht der Siedlungs-gesellschaften hinweist, alle aufbauenden Arbeiten, die nicht durch Frost behindert werden, auch während der Wintermonate durchzuführen, damit von dieser Seite aus alles geschieht, um Rückschläge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zielbewußt zu vermeiden.



Der Rügen-Damm

Ein Uebersichtsbild zu dem geplanten Verbindungsdamm zwischen dem Festland bei Straßburg und der Insel Rügen. Der Damm soll südlich des Straßburger Hafens beginnen, dann über den Nordrand der im Strelasund gelegenen Insel Dänholm führen und die Insel Rügen etwa an der Stelle des jetzigen Bahnhofs Altfehr erreichen. Man sieht auf dem Bilde den Biegelgraben, der drei Brückenbögen bekommt, und zwar zwei zu 50 Meter und einen mittleren zu 25 Meter, der gleichzeitig als Klappbrücke ausgestaltet ist. Dann sieht man Dänholm und links davon den projektierten Damm mit dem Anlauf der großen 500-Meter-Brücke.



Die Mannschaft des verunglückten Balbo-Bootes

Von links nach rechts: Sergeant Cosmaschi, Sergeant Esposito, Kapitän Mariani und Sergeant Roveri.

Das neue Pressegesetz

Dr. Sch. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtber.)

Obwohl sich die zuständigen Stellen seit Wochen und Monaten eingehend mit der Neugestaltung des deutschen Journalistenwesens befassen, das in einem neuen Pressegesetz niedergelegt werden soll, läßt sich über den sachlichen Inhalt des neuen Pressegesetzes gegenwärtig noch wenig sagen. Man hört aber, daß die umfangreichen Arbeiten für das Gesetz, das die Redakteure sowohl wie die Mitarbeiter von Zeitungen und die freien Schriftsteller in den berufständischen Aufbau eingliedern wird, erhebliche Fortschritte gemacht haben. Infolgedessen ist damit zu rechnen, daß die Vorbereitungen für den Gesetzentwurf schon in aller nächster Zeit zum Abschluß gebracht werden können. Wie man in diesem Zusammenhang hört, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich das Reichsministerium schon in einer der nächsten Sitzungen nach der Rückkehr des Reichstanzlers mit dem Pressegesetz beschäftigen wird. Auf jeden Fall rechnet man damit, daß das neue Pressegesetz noch im Laufe dieses Jahres, aller Voraussicht nach im Spätherbst in Kraft treten wird.

Die katholische Schule gesichert

Dr. Speyer, 11. Aug.

Der Reichsstatthalter in Bayern hat an Bischof Dr. Sebastian folgendes Schreiben gerichtet:

„Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat auf meine durch das Schreiben Euerer Exzellenz veranlaßte Anfrage eine an die Regierung der Pfalz gerichtete Entschliebung übermittelt. Aus dieser geht hervor, daß die Sorge Euerer Exzellenz wegen der mandatorischen in der Pfalz beobachteten Bestrebungen auf Simultanisierung von Volksschulen unbegründet ist.“

Inzwischen wurde durch den Beschluß des Reichskonkordates die Weitergeltung des Konkordates mit dem Lande Bayern ausdrücklich festgelegt, so daß auch bei den unteren Stellen etwa bestandene Unklarheiten beseitigt sein dürften.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung Euerer Exzellenz sehr ergebener

(gez.) Franz von Epp.

Dankgottesdienst zur Ratifizierung des Konkordats im Hedwigsdom

TU Berlin, 11. Aug.

Wie der „Angriff“ meldet, findet am Sonntag nachmittag aus Anlaß der Ratifizierung des Konkordats im Hedwigsdom ein Dankgottesdienst statt. In Gegenwart des päpstlichen Nuntius Orsenigo werden zum ersten Male geschlossene SA-Abteilungen mit ihren Fahnen teilnehmen, um ihr Treuebekenntnis zur katholischen Kirche abzulegen.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint nicht mehr

Der „Bayerische Kurier“ teilt mit, daß er mit dem 31. August 1933 zum letzten Male erscheinen werde. Der katholische Presseverein habe ein neues Unternehmen gegründet, das ab 1. September eine neue katholische Tageszeitung, die „Münchener Presse“ unter einer neuen Redaktion herausgegeben werde.

Der „Vorwärts“ enteignet

ONB Berlin, 11. Aug. (Eig. Meldung.)

Wie das Geheime Staatspolizeiamt mitteilt, hat es auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung staats- und volksfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 und der preussischen Ausführungsverordnung vom 31. Mai 1933 das Vermögen der „Vorwärts“-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Raul Singer u. Co. für den preussischen Staat, vertreten durch den Minister des Innern eingezogen und auf die allein dem preussischen Staat gehörende Konzentrations A.-G. in Berlin SW 68 übertragen.



Die erste Raketenpost

Am Sonntag wird zum erstenmal eine Postrakete von Duhnen nach der Insel Neuwerk abgeschossen werden. Für die Post gelangen Luftpostumschläge zur Anwendung, die neben dem Postwertzeichen eine besondere Briefmarke und einen besonderen Stempel tragen werden. Stempel und Briefmarke sind von der Reichspost genehmigt. Für Briefmarkensammler bedeutet dies eine Delikatesse, wie sie wohl noch nicht zu verzeichnen war.

Palästina gibt Einreise für 1000 deutsche jüdische Arbeiter frei
TU Jerusalem, 11. Aug.

Die Mandatsregierung von Palästina hat als Vorstoß auf die Einwanderungsquote des nächsten Halbjahres 1000 Einreisebewilligungen für jüdische Arbeiter aus Deutschland, die das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, erteilt.

Codos und Rossi in Marseille
TU Paris, 11. August.

Die beiden französischen Westfrontflieger Codos und Rossi sind am Donnerstagabend kurz vor Mitternacht in Marseille eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Die Flieger hatten sich in Rom nur eine knappe Stunde aufgehalten, um Brennstoff nachzufüllen. Codos und Rossi werden sich jetzt einige Tage in der Nähe von Marseille aufhalten und am Mittwoch nach Paris zurückkehren.

Vor dem Ende des Straßburger Generalstreiks
tu Paris, 11. August.

Der Straßburger Generalstreik ist im Abflauen. Im Laufe des Donnerstag wurden unter Polizeiaufsicht die Straßenbahnlinien geprüft, da der Verkehr heute wieder aufgenommen werden soll. Die Abfuhr der Müllsäcke konnte ebenfalls in einem großen Teil der Stadt mit Hilfe von Lastwagen bewerkstelligt werden. Die Angestellten der Elektrizitätswerke haben beschlossen, die Arbeit am heutigen Freitag wieder aufzunehmen. Inzwischen werden die Schlichtungsverhandlungen in Paris zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgeber im Baugewerbe fortgesetzt. Man hofft, möglicherweise noch im Laufe dieser Woche zu einer Einigung zu gelangen.

170 englische Schüler in Berlin
TU Berlin, 11. Aug.

Der Magistrat der Stadt Berlin empfing am Freitag wiederum eine Gruppe von 170 Schülern des London-Evening-Instituts, die sich acht Tage in Bad Freienwalde aufhielten. Es ist dies die letzte von vier Gruppen, die in diesem Jahre, insgesamt 450 Personen umfassend, im Austauschverkehr in Deutschland weilten. Diese Besuche haben in England bereits einen solchen Anlauf gefunden, daß man nach den bisher erfolgten Anmeldungen für das nächste Jahr mit einer Zahl von 1000 Schülern aus England rechnet.

Blitzschlag in eine Ferienkolonie
wtb Paris, 11. Aug.

In der Ferienkolonie von Gouville-sur-Mer, wo sich etwa 700 Kinder aus Paris und anderen Teilen Frankreichs befinden, fuhr heute morgen bei einem plötzlich auftretenden Gewitter der Blitz in eine Gruppe von 150 Kindern, die auf einer Wiese Freilübungen machten. Ein Knabe und eine Aufsichtsperson wurden getötet, 17 Kinder wurden verletzt.

Der Paz Romana-Kongress in Luxemburg
Die soziale Verpflichtung des katholischen Akademikers

Zum dreizehnten Male trafen sich vom 5. bis zum 11. August die Vertreter der katholischen Studentenverbände Europas auf einem Paz-Romana-Kongress. An die 300 Studenten und Studentinnen, Studentenforscher und Professoren vertraten über zwanzig Verbände aus 14 Ländern. Nicht nur die luxemburgischen katholischen Akademiker, sondern die ganze Welt, um die ausländischen Gäste herzlich willkommen zu heißen. Bei der feierlichen Eröffnung im städtischen Festsaal waren Vertreter der Großherzogin und des leibenden Erzbischofs, die Gesandten Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Amerikas, der Ministerpräsident, der Präsident der Abgeordnetenkammer, der Finanzminister und viele andere hohe Persönlichkeiten zugegen. Der Präsident der Abgeordnetenkammer und der Finanzminister hielten Begrüßungsansprachen, während der Ministerpräsident den Vorsitz bei einem Festabend führte. Die Luxemburger Stadtverwaltung veranstaltete einen Empfang auf dem Rathaus.

Die Tagungsteilnehmer aus aller Welt hatten allen Grund, sich in Luxemburg wohlzufühlen. Der festliche Rahmen war aber nicht die Hauptsache. Der Kongress hatte die schwerere Aufgabe, sich gegenüber einer veränderten Weltlage und gegenüber veränderten geistigen Strömungen in der jungen Generation auf die Grundfrage der Paz-Romana-Arbeit zu besinnen und die Zukunftsaufgabe und ihre Methoden festzulegen. Wir erleben überall den Zusammenbruch eines oberflächlichen Internationalismus und eine starke Hervorhebung des Nationalen in der akademischen Jugend. Die Aufgaben, die da den katholischen Studentenverbänden gestellt sind, sind in den einzelnen Ländern verschieden. Die Paz-Romana ist keine Einheitsorganisation, die irgendwie in die Arbeit der angeschlossenen Verbände hinein-

Großfeuer bei Basel
2 Millionen französische Francs Schaden
WTB Basel, 11. August.

In St. Ludwig brach Donnerstag nacht gegen 22 Uhr in einem riesigen Holzlager auf dem Gelände der Großschreinerei und des Baugeschäfts Groß ein Brand aus. Bald stand der zweistöckige Holzschuppen in hellen Flammen. Sie griffen bald auf die angrenzenden Gebäude über. Das Wohnhaus des Arztes Dr. Triembach, der Dachstock des Maschinenhauses und die Möbelschreinerei fielen den Flammen zum Opfer. Der Brandschaden beläuft sich auf 2 Millionen französische Francs, der durch Versicherung gedeckt ist. Die Brandursache dürfte in Brandstiftung durch entlassene Arbeiter zu suchen sein.

Hohe Gefängnisstrafen im Görreshaus-Prozess beantragt
TU Köln, 11. August.

Im Görreshaus-Prozess gab nach einem ausführlichen Plaidoyer Staatsanwaltschaftsrat Thomas folgende Strafanträge bekannt: Gegen den Angeklagten Maus wegen Betrugs, unrichtiger Angaben zum Register, Untreue, einfachen Bankrotts und verpäteter Konkursanmeldung eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust; gegen den Angeklagten Stöckh wegen der gleichen Vergehen eine Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust; gegen den Angeklagten Möning wegen Betrugs, falscher Angaben zum Register, Untreue, Nichtziehung der Bilanzen und verpäteter Konkursanmeldung zwei Jahre Gefängnis; gegen den Angeklagten Dr. Brünning ebenfalls wegen Betrugs, falscher Angaben zum Register und Untreue, u. a. Untreue gegenüber der Deutschen Bank, fünf Jahre Ge-

Keine weitere Senkung der Postgebühren
dz Berlin, 11. August.

Wie WZ meldet, hat das Reichspostministerium auf eine Eingabe der Industrie- und Handelskammer mitgeteilt, daß die Erfüllung der zahlreichen Wünsche auf eine weitere Senkung von Gebühren nur schrittweise und immer nur insoweit möglich sei, als das finanzielle Gleichgewicht im Haushalt der Deutschen Reichspost gewahrt bleibe. Ein anderes Vorgehen würde die Deutsche Reichspost der Mittel berauben, ihre Betriebe auf dem Stand zu erhalten, der den Bedürfnissen der Wirtschaft und des Verkehrs gerecht wird. Daß die Deutsche Reichspost bereit ist, im Rahmen des wirtschaftlich Tragbaren Billigungen und Erleichterungen zu schaffen, habe sie in den letzten Jahren durch Bereitstellung erheblicher Mittel von weit über 100 Millionen RM für Gebührenermäßigungen bewiesen. Sie wird auch künftig durch Senkung der Gebühren und Beteiligung am Arbeitsbeschaffungsprogramm die Bestrebungen der Reichsregierung auf Behebung der Wirtschaft mit allen Kräften unterstützen. Ueber die letzten Ver-

fängnis und fünf Jahre Ehrverlust; gegen den Angeklagten Dr. Conrad wegen Beihilfe in zwei Fällen eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis.

Zu Beginn teilte der Vorsitzende mit, daß der 50jährige angeklagte Treuhänder Otto Fath in der vergangenen Nacht Selbstmord begangen hat. Wie wir erfahren, hat sich Fath in seiner Zelle erhängt.

Fath war in dem Prozeß außerordentlich schwer belastet. Er hatte anlässlich der Gründung der Görreshaus-N. G. Gutachten aufgestellt, die über die Vermögensverhältnisse des Görreshaus-Unternehmens unwahre Angaben enthielten. Auf Grund dieser Gutachten wurde eine Reihe von maßgeblichen Persönlichkeiten getäuscht.

In Schuchhaft

TU Göttingen, 11. August.

Der frühere Landrat des Kreises Uslar, Dr. Jaenecke, der Schwiegerjohn des früheren Reichspräsidenten Ebert, wurde in Schuchhaft gelehrt und einem Konzentrationslager zugeteilt. Ueber die Gründe der Verhaftung ist bisher nichts bekannt geworden.

Durch Starkstrom getötet

blid Hittersdorf (bei Kastatt), 11. August. Am Freitag nachmittag gegen 2.30 Uhr ereignete sich hier ein Unglücksfall, der ein Todesopfer kostete. Der beim Badenwerk beschäftigte Elektromonteur Gustav Weber aus Durlach war mit dem Regen einer Stromleitung in einem Nebenraum beschäftigt. Aus Versehen hatte er den Teil des Stromnetzes, an dem er arbeiten wollte, nicht abgestellt. Als Weber mit der Leitung in Berührung kam, erhielt er einen Schlag und war auf der Stelle tot. Herren von der Leitung des Badenwerkes trafen kurze Zeit nach dem Unfall in Hittersdorf ein. Weber stand seit über zehn Jahren im Dienste des Badenwerks.

Berliner Bahnhofspläne

billigungsbeschlüsse des Verwaltungsrats hinausgehende Wünsche lassen sich zur Zeit leider nicht erfüllen.

TU Berlin, 11. August.

In das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn ist nunmehr auch die Nord-Süd-Bahn Anhalter Bahnhof - Stettiner Bahnhof aufgenommen worden und mit diesem Projekt sieht die Reichsbahn hinsichtlich der innerstädtischen Verkehrswege der Verwirklichung eines Planes von weittragender Bedeutung entgegen. Schon längst hatte sich die Einführung der südlichen und nördlichen Vorortlinien in die Hauptstadt als notwendig erwiesen. Die unterirdische Verbindung wird von Tunnelmund zu Tunnelmund die Länge von etwa fünf Kilometern haben. Die Entfernung von Mitte Anhalter Bahnhof bis Mitte Stettiner Bahnhof beträgt 4,3 Kilometer. Der Bau ist einschließlich der allgemeinen Ankosten und der Fahrzeuge auf 140 Millionen Reichsmark zu schätzen, etwa 60 v. H. dieser Kosten werden auf das Hoch- und Tiefbaugewerbe und die Eisenbahnarbeiten fallen. Die Bauzeit wird auf vier bis fünf Jahre veranschlagt.

Militärisches Volksfest in Konstanz

Weit über die Grenzen der schönen Garnisonstadt Konstanz und über den Kreis derer hinaus, die Soldaten waren, oder es werden können, Verbindung zwischen dem Reichsheer und den anderen Teilen des Volkes zu halten und neu zu gewinnen, das war der Grundgedanke, ein „Militärisches Volksfest“ zu schaffen. Wenn auch die Stadt am See jährlich viele Tausende von Fremden in ihren Mauern beherbergt, so kehren ihr doch die meisten von diesen den Rücken, ohne Gelegenheit gehabt zu haben, Leben und Wesen der Truppe kennenzulernen. Draußen auf dem etwa eine Stunde Fußmarsch entfernten Erzerzierplatz, auf dem Schießstandgelände ober hinter den Mauern der beiden Kasernen wird die ernste Arbeit getan. Erst in den Abendstunden kann der jener im Verkehrszenrum der Stadt erscheinen, oder in Stadtgarten und Adolf-Hiiler-Straße Erholung suchen.

An den Festtagen des 2. und 3. September in Konstanz soll alles, Männer, Frauen und Kinder Gelegenheit haben, in das Leben des Soldaten Einblick zu nehmen, die militärische Arbeit kennenzulernen, seine Waffen, Ausrüstung, Bekleidung und Geräte zu betrachten, ja sogar seine Kost zu versuchen. Denn nur aus Kenntnis der Lebens- und Arbeitsbedingungen des anderen kann Verständnis erwachsen.

So wurde vom Standortkommando Konstanz in Zusammenarbeit mit dem Jägerbataillon und der Winemverwerkompagnie eine Festfolge zusammengestellt, die dafür bürgt, daß der Besucher des militärischen Volksfestes vollen Einblick in alles Wissenswerte erhält. Und wo ihm dann noch Fragen bleiben, wird ihm bereitwilligst von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Auskunft werden. Der Samstag umschließt tagsüber rein sportliche Kampfe. Die Bivvachschau, Feldbau, Lagerfeuer, Kompaniegefühle, heitere Vorführungen, Tee mit Rum und großer Zapfenstreich werden in manchem Erinnerungswort und vielen Anregung für die eigene Arbeit bieten.

Am Sonntag in aller Frühe starten die Patrouillen der Truppenteile, die Patrouillen der SA, SS und Stahlhelm zum 25 Kilometer Armeegepäckmarsch. Der Sonntagnachmittag wird nach Schwimmsportkämpfen eine großangelegte Gas-, Luftschutz- und Alarmvorführung bringen, formale Vorführung der neuen Einheitsgruppen, einen Aufmarsch des Reiterturnes der SA, Ortsgruppe Konstanz, Jagdbringen und eine große Anzahl militärischer Wettkämpfe.

Ämtlich

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen und der Wirtschaft.

— Wasser- und Straßenbaudirektion. — In den Rubelstand getreten Kraft Befehles: Bauobersekretär Georg Schundelmeier in Offenburg und Straßenwärter Johann Riegler in Angeltzien.

Gestorben: Straßenoberbaumeister Wilhelm Schüle in Bretten am 30. Juli 1933.

zwei grundlegende Referate von Caritasdirektor Dr. Maß (Luxemburg) und Professor Seclercq (Brüssel), von denen das zweite besonders die soziale Arbeit in ihrer Beziehung zur beruflichen Betätigung des Akademikers behandelte. Die Ansprache war äußerst interessant, zumal da man ihre Entwicklung nicht ganz dem Zufall überlassen hätte, sondern im voraus besonders erfahrene Tagungsteilnehmer um Kurzbefehle gebeten hatte. Da sprach der Leiter der Akademischen Vernetzungen in Deutschland über die Dingenkonferenzen, ein französischer über die Sozialen Werkscharen Robert Garrigues, der Oesterreicher Cerini über die Arbeitslagerbewegung. Ein junger Jurist, ein Mediziner und ein Ingenieur leiteten eine interessante Ansprache über die soziale Verpflichtung des Akademikers in seinem Beruf ein. Dabinein spielte dann überhaupt die Frage der christlichen Durchdringung des Berufslebens; Professor Seclercq hatte schon gefragt, wie es komme, daß manche Leute, die im katholischen Organisationsleben eine hervorragende Rolle spielen, in ihrer beruflichen Betätigung jedes christliche Verantwortungsgefühl verlieren lassen und läugerische Rechtsanwände oder nachlässige Ärzte sind. Immer wieder klang auch der Gedanke durch, daß die caritative und soziale Arbeit des einzelnen notwendig ist, aber nicht genügt, daß die jungen katholischen Akademiker vielmehr an der Schaffung einer neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung mitarbeiten müssen, welche die soziale Gerechtigkeit verwirklicht.

In Luxemburg tauschten die Vertreter der verschiedenen Länder auch ihre Erfahrungen über die Heranbildung des Nachwuchses aus; ein Deutscher und ein Franzose leiteten die Ansprache ein. In einer Fachkonferenz der Mediziner sprach Dr. de Vries (Holland) über „Die Psychoanalyse und den Katholizismus“; die Medizinerfachschaft der Paz-Romana, die erste berufliche Fachgruppe, die gegründet wurde und unter Leitung von Dr. Palmieri (Italien) steht, hielt wertvolle Besprechungen ab. Nach dem Kongress findet eine Studienreise der Mediziner nach Köln, Bonn und Straßburg statt.

Natürlich waren in Luxemburg auch zahlreiche Sonderbesprechungen, z. B. über die Missionsfrage, die Presse und die Wiedervereinigung der Kirchen. Am Montag morgen war eine Messe in orientali-

stem Ritus für die Wiedervereinigung der Opliken mit Rom.

Seit etwas über einem Jahr besteht innerhalb der Paz-Romana ein besonderes Pressesekretariat, dem es schon gelungen ist, die Herausgeber der katholischen studentischen Zeitschriften aus allen Ländern in Verbindung miteinander zu bringen. Von der Bedeutung dieser Arbeit macht man sich einen Begriff, wenn man hört, daß die Zahl dieser Zeitschriften und Zeitschriften beinahe das Tausend schon überschreitet. In Luxemburg hatte das Pressesekretariat eine lebenswichtige Ausstellung der katholischen akademischen Presse organisiert, die Leiter der studentischen Zeitschriften hatten eine schöne Fachbesprechung, sowie ein gemeinsames Frühstück, bei dem Prälat Origer, der Herausgeber des „Luxemburger Wort“, den Vorsitz führte.

Einmal im Jahre tritt die Paz-Romana mit einem Kongress an die Öffentlichkeit. Aber das ganze Jahr hindurch wird im Generalsekretariat in Freiburg in der Schweiz und in den katholischen Studentenverbänden aller Länder ernste Arbeit geleistet, um durch den Gedanken- und Erfahrungsaustausch einander zu helfen. Die Erneuerung der menschlichen Gesellschaft muß das letzte Ziel sein, sie wird die Paz-Romana verwirklichen, den Frieden, der auf dem unerfütterlichen Fundament der Gerechtigkeit und der Liebe, wie das katholische Christentum es schafft, aufgebaut ist.

Die Entdeckung des Sarkophags Heinrichs VII. in Cozena

Seit einiger Zeit werden an dem historischen, aus der Höhenaufengeit stammenden Dom von Cozena in Südtirol umfangreiche Restaurierungsarbeiten vorgenommen, die schon verschiedene wertvolle Funde aus jener Epoche zutage förderten. Vor einigen Tagen wurde in der erwähnten, 1222 durch Kaiser Friedrich II. eingeweihten Kathedrale ein prachtvoller griechischer Sarkophag gefunden, der nach italienischen Mäternmeldungen die herrlichen Reste Heinrichs VII., der bekanntlich in Anipulin starb, enthalten haben soll. Alle früheren Versuche, dessen Grabstätte aufzufinden, waren ergebnislos geblieben, weshalb die vorgenannte Entdeckung in Gelehrtenkreisen freudig begrüßt werden dürfte.

Phantasie und Wirklichkeit in der russischen Lohnpolitik

swz. In einem Lande mit einer permanenten Inflation ist es schwierig, über die Lohnhöhe und ihre Beziehung zur Lebenshaltung der Arbeiterschaft etwas auszusagen. Außerdem ist die Lohnpolitik in Sowjetrußland in häufigen Abständen grundlegend geändert worden, so daß sich daraus schwere Störungen des Wirtschaftslebens und nachteilige Folgen für die Arbeiter ergeben haben. Jahre lang war die russische Lohnpolitik im Sinne der klassenlosen Gesellschaft des extremen Marxismus auf die Vereinheitlichung der Löhne gerichtet. Es wurde weder auf die Vorbildung noch auf die Art der Arbeit, noch auf die Leistung Rücksicht genommen, sondern der Lohn wurde nach vorwiegend politischen Gesichtspunkten möglichst einheitlich bemessen. Da infolgedessen die Leistung nachließ, was bei dem Charakter des russischen Volkes auch nicht verwunderlich ist, war man gezwungen, der Leistung entsprechend gewisse Unterschiede einzuführen. Abgesehen davon, wurden aber auch die Leiter der neuen Wirtschaftsorganisationen mit höheren Bezügen bedacht, so daß sich sehr bald eine rote Oberschicht bildete. Ferner galt lange Zeit hindurch der Grundsatz, die geistige Arbeit, wie sie von Angestellten und Ingenieuren geleistet wird, als nichtkörperliche Arbeit ganz gering zu bewerten; infolgedessen entfiel ein außerordentlich großer Mangel an Technikern und Spezialisten.

Nun scheint die russische Lohnpolitik, nach den letzten amtlichen Erlassen zu urteilen, wiederum in einen neuen Abschnitt eingetreten zu sein. Das Merkwürdige an der neuen Regelung ist, daß sie sich in nichts von dem ausbeuterischen Lohnsystem des Frühkapitalismus unterscheidet. Am 1. Juli 1933 ist im Donez-Becken, einem der größten Bergbaureviere, ein Lohnsystem in Kraft getreten, wonach nur noch Leistungslohn bezahlt werden. Die Schachtmeister und Ingenieure, sowie die Abteilungsleiter sind für die Anwesenheit der Leistung voll verantwortlich. Für jede Arbeitergruppe wird eine Mindestleistung festgesetzt und Mehrleistungen werden entsprechend höher bezahlt. Von dem allgemeinen Lohnfonds sollen Mittel abgezweigt werden, um Prämien für ständig beschäftigte Spezialarbeiter gewähren zu können. Die Vorkarbeiter erhalten 20-60 Rubel im Monat mehr. Außerdem sollen sie auf eine Prämie Anspruch haben, die sich nach der Höhe der von ihnen verdienten Löhne richtet. Dadurch wird ein Anreizsystem gegründet, das zu der kom-

munistischen Lehre in auffallendem Widerspruch steht. Ebenfalls sollen die Techniker und Ingenieure besser bezahlt werden. Ihr Höchstgehalt soll bis 1500 Rubel im Monat erreichen können. Der Chefingenieur einer Zechen erhält ein Monatsgehalt von 500-1000 Rubel (früher 500 bis 850 Rubel), je nach Bedeutung der Zechen, bei der er beschäftigt ist. Die Ingenieure sollen 650-900 Rubel im Monat verdienen und die Techniker 600-700 Rubel (früher 350-475). Für einen Schachtmeister beträgt das Monatsgehalt 200-400 (früher 140-250) Rubel, während Elektroinstallateure 275-475 Rubel im Monat erhalten. Aus diesen Aufstellungen geht hervor, daß die Lohnpolitik auf eine ganz scharfe Differenzierung im Gegensatz zu ihren früheren Tendenzen hinabwirkt.

Dem Zwecke der Leistungs- und Qualitätssteigerung — den beiden für den neuen Fünf-Jahresplan gesteckten Zielen — sollen auch die Gesamtarbeitsverträge dienen. Für 1933 ist eine Steigerung der gewerblichen Produktion mit 16,5 v. H. vorgeesehen und in der Schwerindustrie sogar um 21,2 v. H. Die Leistung der Arbeiter soll um 14 v. H. bei einer durchgehenden Verbesserung der Qualität der gewerblichen Erzeugnisse steigen. Alle Arbeit soll in Zukunft als *Arbeitsleistung* durchgeführt werden. Die älteren Arbeiter und Mitglieder der Stofbrigaden sollen bei der Festsetzung des Leistungslohn mitwirken. Die Gesamtvereinbarungen sollen die Vereinheitlichung der Löhne vollständig beseitigen. Jede Entlohnung der Arbeiter nach anderen Sätzen, als sie in den Tarifverträgen vorgehoben sind, jede Veränderung der Lohnskala oder willkürliche Leistung von Ueberzeitarbeit wird als Mißbrauch von Staatsigentum betrachtet und bestraft.

Ferner sollen sich die Gesamtvereinbarungen und die Verbesserung der Lebensmittelversorgung kümmern. Zwischen der Lebensmittelversorgung der Arbeiter und dem Lohn soll eine enge Beziehung hergestellt werden, was mit anderen Worten heißt, daß Arbeiter mit geringer Leistung keine Lebensmittel erhalten. Die Betriebsleitungen und die Gewerkschaften sollen die Lebensmittelverteilung sowie die Fabrikantinnen dazu benutzen, die Leistung der Arbeiter zu steigern. Was dies in Wirklichkeit heißt, kann man erst erkennen, wenn man die Neuregelungen der Lebensmittelversorgung der Arbeiter, die seit dem Frühjahr dieses Jah-

res eingeführt worden sind näher betrachtet. Die früher bestehenden Genossenschaftsläden, die ausschließlich als Verteilungstellen für die Lebensmittel in Frage kamen, sind aufgelöst worden. Dafür wurde bei jedem Betrieb eine Verteilungsstelle gegründet, von der nur die Arbeiter des betreffenden Betriebes versorgt werden. Nach Mitteilungen der russischen Presse sind z. B. in 74 Betrieben der Schwerindustrie mit annähernd zwei Millionen Beschäftigten infolge dieser Neuordnung 237 000 Arbeiter aus den Listen der Versorgungsstellen gestrichen worden. In einzelnen Unternehmungen wurden bis zu 10 000 Personen die Lebensmittelkarten entzogen. Trotzdem ist der Zentralausschuß der Kommunistischen Partei noch der Auffassung, daß zahlreiche Betriebe gegen die „Deserteure der Arbeit“ nicht scharf genug vorgehen und daß die Betriebsleiter von ihrer vermehrten Machtbefugnis nicht genügend Gebrauch gemacht haben.

Diese Veränderung der Lebensmittelversorgung sollte den Arbeiterwechsel eindämmen, denn die russische Arbeiterschaft befindet sich schon seit Jahren, trotz aller Gegenmaßnahmen sozusagen vom Hunger getrieben, auf der Wanderschaft. Im letzten Jahre wurden im Donez-Revier 408 000 Arbeiter neu eingestellt, während 423 000 Arbeiter das Revier verließen. In einem Monat wurden etwa 35 000 Arbeiter neu eingestellt, während 32 000 die Arbeit niederlegten. Jeder Arbeiter, der von den Betrieben entlassen wird, erhält nach den neuesten Anordnungen keine Lebensmittelkarten und auch keinen Paß, so daß er dem Verhungern preisgegeben ist. Die ständig wiederkehrenden Versorgungsstörungen und Erlasse über die Lohngestaltung, die Wohnungsverhältnisse, die Lebensmittelversorgung und die Verhütung, den Arbeiterwechsel einzudämmen, bezwecken, daß es den jetzigen Machthabern nicht gelingen ist, den Arbeiter ausreichend zu ernähren und ihn auf seiner Arbeitsstelle zu halten.

Die oben genannten Zahlen über die Lohnhöhe belagen aber nicht viel. Ob ein Ingenieur 1500 Rubel oder 1000 Rubel verdient, ist ganz gleichgültig, denn entscheidend ist die Frage, was er sich dafür kaufen kann. Tatsächlich kann er sich nichts kaufen, was er nicht auf Märkten geliefert erhält. Die Korruption des Wirtschaftssystems an dem einen Punkt, nämlich der Lohnerhöhung, ist solange reiner Unfuss, als die russische Wirtschaft nicht aus Waren zur Verfügung stellt, die sich der Verbraucher mit dem erhöhten Lohn kaufen kann. Die russischen Machthaber

haben es dahin gebracht, daß in einem so reichen Agrarlande wie Rußland, schon der Bauer verhungert. Infolgedessen bleibt für den Städter nichts mehr übrig. Da die Zwangsablieferungen und die in diesem Jahre eingeführten Naturalsteuern die für die russische Volksernährung erforderlichen Getreidemengen nicht bereit stellen konnten, hat man den Lebensmittelhandel gelockert und die nach der Pflichtablieferung den Kollektiven oder den Bauern verbleibenden Mengen für den Handel freigegeben. Dies hat dazu geführt, daß die Preise im freien Handel ungeheuer in die Höhe schossen, so daß ein Pfund Butter in Moskau mehr kostet, als eine Stenotypistin im Monat verdient. Weil aber das Betriebsinteresse die Leiter zwingt, ihre Arbeiter irgendwie zu versorgen, kaufen sie um jeden Preis auf und tauschen mit den Kollektiven ihre eigenen Erzeugnisse aus. Dadurch sind die Preise noch mehr in die Höhe gegangen, so daß die Regierung auch diese Preise zu regeln versuchte mit dem Erfolg, daß es nunmehr drei verschiedene Preise für den Lebensmittelhandel gibt: 1. den amtlich festgesetzten, so dem in der Verteilungsstelle gegen die Lebensmittelkarte eine bestimmte Menge geliefert wird oder jedenfalls geliefert werden soll; 2. gewisse Höchstpreise, die im „geregelten freien Handel“ gelten und 3. die auf dem freien Markt oder im Schleichhandel geltenden Preise. Die letzten beiden Preise sind für den Arbeiter völlig unerreichbar.

In Rußland stehen sich auf dem Gebiete der Lohnpolitik die Phantasie der Erlasse des Zentral-Exekutivkomitees und die Wirklichkeit des Arbeitslebens einander schroff gegenüber. Der Rubel hat keinen inneren Wert mehr. Auch der Versuch, einer Leistungssteigerung durch Differenzierung der Löhne wird scheitern müssen, weil der erhöhte Lohn für den Arbeiter keinen Kaufkraftzuwachs bedeutet. Warum soll er sich anstrengen und mehr leisten, um dafür ein paar Rubel zu erhalten, die wertlos sind?

Arbeitsdienst und Seelforge

Seitens des Bischöflichen Ordinariats in Berlin ist in einem bemerkenswerten Erlass Stellung genommen worden zur religiösen Betreuung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Es heißt in diesem Erlass:

„Bei der Bedeutung und Wichtigkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes für die Behebung der Arbeitslosigkeit und die geistlichen dem freiwilligen Arbeitsdienst und den ihm dienenden Organisationen jede ideale Förderung angeheißt. Dort, wo Arbeitslager bestehen, legen wir den Seelsorgegeistlichen die Pflicht auf, sich mit den Lagerführern wegen der gottesdienstlichen und seelsorgerischen Betreuung ins Benehmen zu setzen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.“

Chlorodont — die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benützt, macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Die Kranken berühren den Heiligen Rock

Bericht von der Trierer Heiligtumsfahrt von Heinz Becker-Trier

Das große Erlebnis der Hl.-Rock-Ausstellung wird wohl nirgends so sichtbar, wie bei einer Führung der Kranken zu der heiligen Reliquie. Mehr als 6000 Schwerverrannte haben auf vorangeordnetem Fragebogen, unter Beilegung von ärztlichen Attesten, die Wallfahrtsleitung gegeben, den Hl. Rock anrühren zu dürfen. Wäger aus der Ferne, weißt du, was es heißt, ohne Hoffnung auf Besserung, gelähmt, blind, oder sonstwie gebrechlich, zu sein?

Kennst du diese müden Augen, dies entsetzliche Lächeln der Schwerverrannten? O, mein Freund, der du gesund bist, die Schrecken der Natur, der Fieber und Wälder, der Wägen und Wiesen für dich hast, alles in Kraft und Fröhlichkeit ausüben kannst, nie nieder und dank deinem Schöpfer, daß er dich so ausgezeichnet hat.

Bist du auch noch so arm, hier merkst du, wie reich du bist! Wenn du es aber nicht zu schätzen weißt, so komm mit, am frühen Morgen, jetzt, während der Ausstellung des Heiligen Rockes, in den Trierer Dom.

In den ersten Morgenstunden, wenn sonst noch alles schläft, wenn man noch nicht weiß, ob die Sonne, die leichten Nebelschleier durchdringt — oder ob das Wetter böse und trübe wird...

Wenn noch alles schläft, sie und da gerade ein Vögelchen leise singend vor sich hinräumt, oder eine aus Stein gehauene Madonna in Triers mittelalterlichen Straßen, eine lebendige Erzählerin wird... wenn die Spitze des Koadelberges ein einziges, mächtiges Gebäude ist... und in deiner Seele die Rührung und das Mitleid wie Garfentien aufstiegen... dann mein Freund, komm mit in den Dom!

Wir schreiten zusammen durch die noch einsam trauernden Straßen, gehen den Ordensleuten nach, und warten, bis man uns die Türe öffnet. Vor uns stehen Tragebahnen, Rollstühle, Krücken, Sanitätser, Krankenschwestern. Vor uns sammelt sich erschütterndes Hoffen. Aus tiefreligiösen Augen grüßen uns zer-

fallene Körper, berühren die Lippen ein Gebet — doch es kommen nur Tränen. Du, mein Freund, und ich, wir weinen mit und wissen plötzlich, daß Tränen, die aus dem Herzen kommen, das schönste Gebet sind.

Wenn dann die Sanitätser angreifen, die Bahre neben dir hochheben und forttragen, folgen wir ganz leise und bangen Herzens die Treppe hinauf zum Hochaltar, zum Hl. Rock. Siehst du, wie die Augen der vielen, ach! so vielen Hilfesuchenden folgen? Hörst du, wie der Kranke alle Worte betet... immer wieder betet... noch einmal betet: „Herr, sprich nur ein Wort, sprich nur ein Wort, ein einziges, und ich werde gesund werden!“

Begehrst es dir nicht das Herz, wenn man die fast tote, bleiche Hand, durch den Priester geführt, das Gewand des Heilandes anrührt? Berührt es dich nicht im Innersten, wenn nun die ganzen Gesichtsmuskeln zittern, Tränen in Sturzfluten aus den Augen quillen.

Triffst es dich nicht, wenn nunmehr der Kranke schreien möchte: „Herr, hilf mir!“ und immer noch kein Wort heraus bringt... O, mein Freund, dann schäm dich nicht und bete!

Wieviel erschütterndes Glend wirst du in diesen Morgenstunden sehen. Da bringen Eltern fränk und verkrüppelte Kinder. Da bringen Verwandte Gelähmte auf weißen Betten!

Wieviel Schmerzen werden hier verflissen, wieviel Verzweiflung still getragen! Alte Menschen, die gebrechlich sind! Junge Menschen, die gebrechlich sind!

Plötzlich schreist du Kinderweinen, leises Wimmern. Eine Mutter bringt ihren Säugling. Ein Gatte seine erblindete Frau... „Vater unser, der Du bist im Himmel...“ „Schau nur, schau... Welch' Verklärung liegt auf den Bügen einer Widen.“

Jetzt, ihre Hand berührt den Saum des

Hl. Rockes... Welch' frohes Hoffen! Welch' plötzlich engelhafter Glanz aus den toten Augen! „O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach!“ Und Tränen fallen, diese unermüdblichen Tränen. „Vater, laß mich lebend werden.“ „Vater, ich glaube!“

Mein Freund, wo findest du noch einmal so viel religiöses Erleben! So viel heldenhaftes Nichtverzagen! So viel Demut, so viel Erhabenheit wie hier, an demes Heilandes Rock! Dies Kleid hat er bei der Kreuzigung getragen, dies Kleid hat sein Blut aufgenommen, das dir den Himmel geöffnet hat. Komm, laß uns die ausgleichende Ruhe, das innere Verflissen, das Erkennen und die Neue suchen.

Komm Freund! Du bist gesund — wenn auch die Welt deine Heimat geworden — glaube ihr nicht, sie kann es nicht sein! Nichts ist von Dauer, was nicht von Gott kommt! Hier, bei deinem Heiland, liegt die Fülle und Gnade, Schönheit und Erlebnis. Hier findest du Heilung!

Die Zweitausendjahrfeier des Augustus.

Auf dem demnächst stattfindenden dritten Kongreß für römische Studien wird eine der wichtigsten Fragen, womit sich die Tagung zu befassen haben wird, die Aufstellung eines Programmes zur bevorstehenden würdigen Zweitausendjahrfeier des Augustus sein. Eine Reihe eigener Referate wird diesen Gegenstand auf dem Kongreß behandeln. Ueber die Ausstellung des Romertums, die auf Wunsch Mussolinis einen wesentlichen Teil des Programms bilden wird, wird deren Generaldirektor ausführlich über die Methoden, mit denen italienische und ausländische Institute und Gelehrte zur Mitarbeit an dem großartigen, schwierigen Werk herangezogen werden sollen, berichten. Weitere bemerkenswerte Referate werden die „Rekonstruktion der Ara Pacis“, die Freilegung und endgültige Ausgestaltung des Augustusgrabes behandeln. Andere Redner werden die Ergebnisse der systematischen Sammlung und Fählung der Epigraphen des römischen Reiches erörtern und über das Thema: „Die Veröffentlichung eines Corpus der Reste augustischer Bauten und ein Anklus von Festreden zur Jahrtausendfeier“ sprechen. Außerdem

wird der Generaldirektor der schönen Künste auf einer dieser Tagungen ein organisches Programm für alle jene Ausgrabungen, die auf das römische Weltreich unter Augustus Bezug haben, das noch bis zur Jahrtausendfeier in allen seinen Teilen verwirklicht werden soll, bekannt geben.

Der österreichische Dichter Fraungruber †.

In dem Wiener Spital der Barnbergigen Brüder verstarb in der Nacht auf den vergangenen Mittwoch der bekannte österreichische Mundartdichter Hans Fraungruber. Fraungruber, der erst vor kurzem seinen 70. Geburtstag feiern konnte, war früher im Schuldienst tätig. Seine Liebe zu seiner steiermärkischen Heimat führte ihn zur Dichtung und er veröffentlichte als erstes im Jahre 1895 heimatische Gedichte in steierischer Mundart. Als er dann zu Beginn des Jahres 1900 nach Wien übergesiedelt war, gründete er dort die Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ und übernahm dessen Schriftleitung. Mit 60 Jahren wandte er sich nochmals der mundartlichen Lyrik zu und veröffentlichte wieder Gedichte im steierischen Dialekt. Als letztes Werk erschienen im Jahre 1930 seine „Tiroler Bergbauern“, das neben seinen mehrbändigen „Ausser Gedichten“ sein bedeutendstes Profanwerk ist. Fraungruber kann neben Hofegger und Stelzhamer als einer der bedeutendsten Mundartdichter Oesterreichs gelten.

Ein Gast im Konzerthaus Karlsruhe. Amanda Kurr, ein Karlsruher Kind, vor Jahren in der Sommeroperette nur mit kleinen Aufgaben betraut, sang am Donnerstagabend im „Land des Lächelns“ die Gaupartie der „Lisa“. Man war sehr angenehm überrascht, wie sich die noch junge Künstlerin in diesen Jahren entwickelt hat. Gewiß, an eine Ida Bauer kann sie gerade in dieser Partie noch nicht heran, dies wurde deutlich sichtbar im zweiten Akt, der gegenüber dem ersten etwas abfiel. Die Stimme genügt in der exponierten Höhe heute noch nicht den höchsten Anforderungen; das intelligente Spiel hatte tote Punkte, natürlicher Mangel an Bühnenroutine und selbstpersönlicher Gestaltung machte sich bemerkbar. Ein gut besuchtes Haus spendete der Künstlerin lebhaften Beifall und zeigte nicht mit Blumenspenden.

Aus Nah und Fern

Schweres Verkehrsunfall

Id Ettenheim (bei Lahr), 11. Aug. Beim Ortsausgang von Orschweiler wollte der Landwirt Peter Schwarz aus Ettenheim mit seinem Personenauto in die Hauptstraße einbiegen und wurde dabei von einem entgegenkommenden Lastwagen aus Ettenheim erfasst, so daß sich der Personenwagen überschlug. Der Wagenführer kam unter den Wagen zu liegen und erlitt erhebliche Verletzungen an der Schulter und im Gesicht; eine mitfahrende Frau aus Karlsruhe wurde aus dem Wagen geschleudert und mußte mit mehreren Rippenbrüchen in das Ettenheimer Krankenhaus verbracht werden; ein dritter Fahrgast kam mit leichten Verletzungen davon.

Zuckerschmuggelbände vor Gericht

Empfindliche Geldstrafen
dz Lörach, 11. Aug. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich die Zuckerschmuggelbände zu verantworten, die feinerzeit mit Hilfe eines Bootes größere Mengen Zucker, deren genaue Menge nicht festgestellt werden konnte, bei Karlsruher-Lugl über den Rhein geschmuggelt hatten. Das Boot hatten sie aus einem Bootshaus im Rhein bei Wülen entwendet, waren bis nach Karlsruher-Lugl gerudert und hatten in der Nähe des Stauwehres und Kraftwerkes ihren Zuckerschmuggel über den Rhein während der Nacht betrieben. Der Abnehmer auf badischer Seite war ein Kaufmann aus Bernau, der mit seinem Auto auf der Landstraße Rheinfelden-Basel bereitstand. Von den neun Personen wurde eine freigesprochen. Die übrigen wurden zu Geldstrafen von 500 bis 10 700 Mark und zusätzlichen Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu vier Monaten verurteilt. Außerdem haben die Angeklagten gemeinschaftlich die sehr hohe Wertersatzstrafe für den nicht mehr beibringbaren Zucker zu tragen. Die von den Schmugglern benutzten Fahrräder, sowie das Auto aus Bernau wurden eingezogen.

Devisenschmuggel und kein Ende

dz Lörach, 11. Aug. Trotz strenger Grenzkontrolle sind immer wieder Fälle von Devisenschmuggel zu verzeichnen. Namentlich an den Grenzübergängen bei Lörach werden fast tagtäglich Personen deswegen festgenommen. Zur Zeit sind gegen 200 Fälle wegen Devisenschmuggel anhängig, so daß die hiesigen Behörden sich nach Karlsruhe wenden mußten, um von dort Verstärkung zu erbitten.

dz Lörach, 11. Aug. (Sie können es nicht lassen.) Dieser Tage wurden hier wieder zwei Personen in Schutzhaft genommen, weil sie es nicht lassen konnten, die Reichsregierung zu beschimpfen und an ihren Maßnahmen in gemeiner Weise Kritik zu üben.

dz Waldshut, 10. Aug. (Luftschußübung.) Die für gestern zwischen 23 und 23.10 Uhr angelegte Verdunkelungsübung zum Zwecke des Luftschußes ging programmäßig vor sich. Als die Sirenen ertönten, gingen in der Stadt plötzlich sämtliche Lichter aus. Waldshut lag in völliger Dunkelheit. Polizei, SA und SS patrouillierten durch die Straßen, um nachzusehen, ob auch überall die Verdunkelung durchgeführt war. Zu gleicher Zeit wie in Waldshut wurde die Luftschußübung auch in Tiengen, Dogern und Albrun durchgeföhrt. Als dann 10 Minuten nach 11 Uhr die „Gefahr“ vorüber war, ertönten wieder die Sirenen und die Lichter flammten wieder auf.

ld Waldshut, 10. Aug. (Aus der Haft entlassen.) Der Direktor des Strombezugsverbandes Waldshut—Bonndorf—St. Blasien, der kürzlich im Anschluß an Demonstrationen in Untersuchungshaft genommen wurde, ist nunmehr gegen Stellung einer Kaution von 8000 RM. aus der Haft entlassen worden. Eine Verdunkelungsgefahr besteht nicht.

Heinrich Schlusnus heiratet

ld St. Blasien, 10. Aug. Kammerjäger Heinrich Schlusnus, der weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannte Gelbbariton, steht im Begriff, sich mit der Tochter des bekannten Generalmajors Kuhl zu verheiraten. Im Hotel Klosterhof, wo Schlusnus sich zur Zeit aufhält, fand am Vorabend der Hochzeit eine kleine Feier statt, bei der die hiesige SA-Kapelle dem jungen Paar ein Ständchen brachte.

dz Freiburg i. Br., 9. Aug. (Starker Verkehr auf der Schauinslandbahn.) Die Einführung der billigen Sonntagskarten auf der Schauinslandbahn hat den Verkehr außerordentlich stark belebt. So wurden am vergangenen Sonntag auf der Schauinslandbahn rund 2000 Personen befördert. Es ist dies die höchste Verkehrsziffer in diesem Jahre.

Wallfahrt nach Waghäusel

Jährlich wird am 14. und 15. August die Gimmelfahrt unserer lieben Gottesmutter in der Wallfahrtskirche zu Waghäusel in hochfestlicher Weise begangen. Am 14. August, dem Vortag, ist von 2 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Abends um 8 Uhr ist feierliche Eröffnung des Wallfahrtstages: Predigt, Andacht und Lichterprozession. Gernach wird bis 10 Uhr Beichte gehört. Am Festtag selbst ist Gelegenheit zur hl. Beichte von morgens 5 Uhr an. Ebenso sind von 5 Uhr an hl. Messen jede Stunde bis 9.30 Uhr. Um 9.30 Uhr ist Festpredigt und leibtiertes Hochamt. Nach dem Hochamt werden in der Kirche Andachtsgegenstände geweiht. Um 1 Uhr ist Predigt, Andacht, hernach Weihe der Andachtsgegenstände. Um 2 Uhr ist Predigt und Andacht, hernach Weihe der Andachtsgegenstände. Um 5 Uhr ist feierlicher Schluß des Wallfahrtstages mit Predigt, Tebeum und sakramentalem Segen. Der Wallfahrtsort Waghäusel kann durch die Reichsbahn erreicht werden: Von der Rheinpfalz aus nach Gernersheim, nach Graben-Neudorf, dort umsteigen in den Zug nach Mannheim und fahren bis Kirrlach. Vom Bahnhof Kirrlach ist die Wallfahrtskirche in etwa 7 Minuten zu erreichen. Der man fährt von Speyer nach Schwezingen, dort umsteigen in den Zug nach Karlsruhe und fahren bis Kirrlach. Für den Wallfahrtstag können Sonntagskarten bis Kirrlach gelöst werden. Der Wallfahrtsort Waghäusel liegt ungefähr in der Mitte zwischen Mannheim und Karlsruhe, also an der Bahnstrecke: Mannheim, Schwezingen, Kirrlach, Graben-Neudorf, Blankenloch, Karlsruhe.

Maria Gimmelfahrt in Zell a. S.

Der Wallfahrtsort Zell am Harmersbach rüht zu seinem Haupt- und Hochfest am 15. August. Maria Gimmelfahrt. Die älteste badische Wallfahrt übt nicht nur auf ganz Mittelbaden eine große Anziehungskraft aus, sondern zieht auch darüber hinaus die Scharen in ihren Pann. Wenn die Wallfahrtskirche „Maria zu den Ketten“ ruft, so feiert alles mit; die religiösen Festlichkeiten wachsen zu wahren Volksfesten. Wenn des Wallfahrtsstättchens Schönen und Mlanen der Wallfahrt das Geleit geben und die großen Scharen in ihren herrlichen Trachten die Wallfahrt beleben, so fühlt man nicht nur lebendige Glaubensstreue, sondern den Rhythmus urwüchigen Volkstums und stolzer Heimatliebe. Am Vorabend wird die Wallfahrtspredigt und die Lichterprozession die Feier einleiten. Am Festtage selbst werden von 5 Uhr bis zur letzten hl. Messe um 11 Uhr (um 7 und um 11 Uhr mit Kurzpredigt) Gottesdienste abgehalten. Im Hochamt um 9 Uhr predigt ein hervorragender Gelehrter aus dem Kapuzinerorden, Vater Thimotheus Dr. Schäfer, Univ.-Prof. und Konsultor in Rom. Um 2 Uhr nachmittags wird eine Marienandacht mit Predigt den Abschluß der Feiertage bilden.

Für die gute Abwicklung des Verkehrs ist Sorge getragen. Die Nebenbahn Biberach-Zell-Cherharmsbach führt an diesem Tage auf sämtliche Hügel der Schwarzwaldbahn Anschlüsse, so daß die Reisenden in Biberach in keinem Falle einen Aufenthalt haben. Im Umkreis von 150 Kilometer werden auf jeder Station für diesen Tag auf Verlangen Wank-Sonntagsfahrkarten ausgestellt. Die Deutsche Eisenbahngesellschaft hat außerdem für die Strecke Zell—Biberach den Kreis für die Sonntagskarte auf 40 Pfennige ermäßigt; dieses Entgegenkommen der Nebenbahn verdient dankbare Beachtung, die sich in einem härteren Zugang von Fahrgästen äußern sollte.

Die Grenzlandkundgebung in Konstanz

dz Konstanz, 10. Aug. Das Programm für das nationalsozialistische Bodenseetreffen und die Grenzlandkundgebung in Konstanz steht nunmehr fest. Die Hauptveranstaltungen werden den Sonntag in Anspruch nehmen. Um 10 Uhr stellen sich die einzelnen Verbände auf, worauf der Reichsstatthalter die Front abschreitet. Um 10.30 Uhr wird ein Propagandamarsch durch die Stadt und ein Vorbeimarsch der Verbände an den Jühern erfolgen. Den Nachmittag füllen Platzkonzerte und den Abend ein großes Feuer-

werk, Gondelforso ufm. aus. Am Montag wird eine Sonderfahrt nach Ueberlingen durchgeführt mit Empfang durch die dortigen Behörden. Das Interesse für die Grenzlandkundgebung ist auch in der benachbarten Schweiz außerordentlich groß. Man rechnet damit, daß einige tausend Nationalsozialisten aus dem Nachbarland zum Bodenseetreffen kommen werden.

dz Bahrweiler, 10. Aug. (Zum Regierungsrat ernannt.) Der Herr Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Staatsministeriums Bürgermeister Erich Graf mit Wirkung vom 1. August dieses Jahres zum Regierungsrat ernannt.

Neuigkeiten aus aller Welt

Kleine Nachrichten

Die Explosion des Pulvermagazins bei Yokohama. 23 Häuser zerstört.

tu Tokio, 11. Aug. Die amtliche Untersuchung des Explosionsunglücks bei Yokohama ist noch nicht abgeschlossen. Vorläufig wurde festgestellt, daß 23 Häuser zerstört worden sind. Die Zahl der Toten ist noch nicht genau bekannt. Von den Wionieren werden immer wieder Beiden aus den Trümmern geborgen. Der Verdacht, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt, soll sich verdichtet haben.

Kindbergh wohl auf.

wtb London, 11. Aug. Eine Neuter-Meldung aus Kopenhagen stellt nochmals ausdrücklich fest, daß Gerüchte über einen tödlichen Unfall Kindberghs unbegründet sind. Kindbergh befindet sich wohl auf.

Schiffsunglück im irischen Meer

WTB London, 11. Aug. Die Yacht „Shamrock“ ist nach einem heftigen Sturm im irischen Meer untergegangen. Man befürchtet, daß die fünf Mann Besatzung umgekommen sind.

Einundeinhalb Millionen Dollar Einnahmen bei den Olympischen Spielen in Los Angeles

WTB Los Angeles, 11. Aug. Die offiziellen Ziffern für die Olympischen Spiele in Los Angeles sind soeben veröffentlicht worden. Die Bruttoeinnahmen betragen 1 488 535 Dollar. Die Gesamtzahl der Besucher belief sich auf 1 247 580 in 16 Tagen, oder durchschnittlich auf 77 975. Den größten Besuch hatte der Eröffnungstag mit 101 022 zu verzeichnen.

Blitzschlag ädhert 11 Häuser ein

WTB Palma, 11. Aug. In Rio de Palma (Provinz Cordoba) schlug der Blitz in einen Bauernhof ein. Das Feuer griff rasch um sich und zerstörte 11 Häuser. Zahlreiches Vieh und ein Teil der Ernte wurden vernichtet. Der Schaden ist bedeutend.

Codos und Koffi in Mariagnang gelandet. wtb Marseille, 11. Aug. Die französischen

Weltflieger Codos und Koffi sind mit ihrem Flugzeug „Le Briz“ gestern um 20.30 Uhr auf dem Flugplatz Mariagnang bei Marseille gelandet. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen begeisterten Empfang.

Großfeuer in der Bremischen Landesirrenanstalt

WTB Bremen, 11. Aug. Auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt Bremen brach am Donnerstagabend ein Großfeuer aus. Ein großer Heuschuppen, der bis unter das Dach angefüllt war, brannte vollständig nieder. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auf die Nebengebäude, doch gelang es der Feuerwehr nach etwa einstündiger Tätigkeit, die Gefahr zu beseitigen. Das Feuer wurde von einem Eilepistler verursacht, der auf das Dach des niedergebrannten Heuschuppens geklettert war. — Personen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen.

Graf Zeppelin zur Rückkehr aufgestiegen

wtb Hamburg, 11. Aug. „Graf Zeppelin“ ist gestern abend in Rio de Janeiro zur Rückfahrt aufgestiegen. Die Landung in Bernambuco ist heute abend gegen 7 Uhr (Greenwicher Zeit) zu erwarten.

Eine unverständliche Maßnahme

dz Landau, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Landauer Anzeigers“ aus Schweigen werden die im Elsaß beschäftigten Deutschen, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt werde, das französische Gebiet verlassen müssen. Anlaß hierzu sollen die Unruhen in Straßburg sein.

Deutscher Bürgermeister von Karlsbad

WTB Prag, 11. Aug. Der Karlsbader Bürgermeister Hermann Jakob (Deutsche Nationalpartei) erhielt vom Ministerium des Innern sein Bestätigungsdekret als Vertreter der Stadtgemeinde Karlsbad. In dem Schreiben des Innenministers wird die Hoffnung ausgedrückt, daß der bestätigte Bürgermeister weiterhin gewissenhaft und unparteiisch sein Amt verwalteten werde.

Starker Ausländerbesuch in Freiburg

dz Freiburg i. Br., 10. Aug. Der Freiburger Fremdenverkehr weist für den Monat Juli eine starke Zunahme auf. Insgesamt haben 19 634 Fremde (im Jahre 1932 18 048) genächtigt. Besonders stark ist diesmal der Besuch von Ausländern, unter denen die Schweiz mit 618 Uebernachtungen an der Spitze steht. Dann folgt Holland mit 456, England mit 415, USA mit 223 und Frankreich mit 190 Uebernachtungen. Gegenüber dem Vorjahre zeigen die Ziffern bei England und Italien eine erhebliche Zunahme. Auch sonst sind die ausländischen Besuchsziffern gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert, ein deutlicher Beweis dafür, daß man den im Ausland noch kurzfristenden Streuelmärgen über Deutschland keinen Glauben mehr schenkt.

Ein noch jüngerer Bürgermeister in Bayern

ld Billingen, 11. Aug. Zu der Meldung, daß Billingen den jüngsten Bürgermeister Deutschlands hat, kommt jetzt eine Nachricht aus Nürnberg, daß der erste Bürgermeister der französischen Industriestadt Birmdorf, Julius Eichler, der jüngste Bürgermeister Deutschlands sein dürfte. Er steht im 26. Lebensjahre.

Selbstmord eines Stadtbaumeisters

dz Gernsbach, 11. Aug. Gestern abend gegen 6.30 Uhr wurde im Baubüro der Stadtgemeinde der seit einigen Jahren bei der Stadt tätige Stadtbaumeister Nikolaus Zimmermann tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß er Selbstmord begangen und sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten hatte. Infolge Verblutens trat der Tod bald ein. Die Gründe zu der unglückseligen Tat sind bis jetzt unbekannt. Zimmermann ist in Eppelheim bei Heidelberg gebürtig und erregte sich in Gernsbach allgemeiner Beliebtheit.

Der ertrunkene SA-Mann identifiziert

dz Maximiliansau, 11. Aug. Der beim Baden im Rhein ertrunkene SA-Mann konnte als der 27jährige Reuffert aus Birkenfeld identifiziert werden. Reuffert war im Arbeitsdienstlager hier tätig. Er war des Schwimmens noch unsicher. Da er eine Armbrettlung hatte, wird Startrampf als Todesursache angenommen.

dz Weingarten (bei Durlach), 10. Aug. (Schwerer landwirtschaftlicher Unfall.) Der 78 Jahre alte Rentier Christoph Reuter stand Mittwoch abend vor seinem Hause in der Paulusstraße, als sein Nachbar die Röhre einpannte. Plötzlich ging die eine Röhre auf den alten Mann los und warf ihn zu Boden. Reuter wurde mit einem komplizierten Knochenbruch und inneren Verletzungen ins Karlsruher Diakonissenhaus gebracht.

Leopoldshafen, 11. Aug. (Autounfall.)

Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr verfuhr zwischen Eggenstein und Leopoldshafen ein mit Papier beladenes Lastauto ein Personenauto zu überholen, fuhr dabei auf das Pankef auf und stürzte einen Abhang von 5 bis 6 Meter hinunter. Chauffeur und Fahrgast kamen mit leichten Verletzungen davon.

dz Ahlsheim, 11. Aug. (Austreten der Mafern.) Gegenwärtig treten hier die Mafern sehr stark auf. Viele Kinder sind davon befallen. Zum Teil zeigt sich die Krankheit recht hartnäckig.

Die 6. Lebensrettung

dz Reimen (bei Heidelberg), 10. August. Ein 18jähriger Burische aus St. Ngen wurde in Wiesloch von Emil Kammauf und Walter Maier von hier vom Tode des Ertrinkens gerettet. Kammauf hat damit bereits sechs Personen vor dem Ertrinken gerettet.

Mit dem Stemmeisen niedergeschlagen

dz Mannheim, 11. Aug. Nach vorausgegangenem Wortwechsel schlug Mittwoch nachmittags in einem Hofe der Altstadt ein 29 Jahre alter lediger Schreiner mit einem Stemmeisen einem 24jährigen Kraftwagenführer auf den Kopf. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen und wurde ins allgemeine Krankenhaus gebracht.

Wetterbericht

Karlsruhe, 11. Aug. Der hohe Druck hat sich weiter nach Osten ausgedehnt und gestärkt. Auch Norddeutschland steht jetzt unter seinem Einfluß. Ueber der Viscona hat sich eine flache Störung entwickelt, die höchstens zu vereinzelten örtlichen Wärmegewittern Anlaß gibt.

Voraussetzungen für Witterung. Fortdauer des warmen, überwiegenen trockenen Sommerwetters. Wasserstände des Rheins. Waldshut 280, gef. 2; Rheinfelden 264, gef. 6; Weisloch 184, gef. 10; Rehl 804, gef. 8; Wargau 468, gef. 10; Mannheim 842, gef. 18; Taub über 200 Zim.



Im Schatten des singenden Berges

Roman von Sebastian Wieser

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Wenzel, Regensburg

Erst schweig Herr Süß. Dann sagte er ernst, fast traurig: „Sie zünden mir ein Feuer an unter meinen Füßen, Fräulein Hermine. Ich beginne, Sie zu fürchten.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen. Denken Sie nicht, ich sei eine Kupplerin. Agnes weiß nichts davon, auch ihre Mutter nicht. Ich betrachte Sie als meinen Freund, Herr Süß. Und wenn ich wegen und für Margarete ein Opfer bringe, so können und sollen Sie das auch! Agnes ist auf gleiche Weise unglücklich geworden wie Margarete. Wenn auch die Verhältnisse andere gewesen sind. Das Irdische und das Seelische hat darunter gelitten. Auf zweifache Art muß das Leid getilgt werden, so weit dies möglich ist. Liebe deinen Nächsten! Sie sehen mich ungläubig an! Ich zwingen Sie zu nichts. Ich gebe Ihnen bloß einen Rat.“

„Wenn alle Menschen so handeln müßten!“

„Ich glaube, so sollten alle Menschen handeln. Dann bliebe viel Unglück erspart für Zeit und Ewigkeit. Helfen Sie Margareten im Jenseits — und Agnes im Diesseits!“

„Das ist sehr merkwürdig, Fräulein Hermine, beinahe unheimlich. Sie haben mir einen Schrecken eingejagt — wegen Margarete. Wenn ich annehmen müßte, daß sie meinewegen leidet — und ich würde ihr Leid noch vergrößern, indem ich selber meiner Leidenschaft nachgäbe — und mich so wenig beschäftigen mit überirdischen Dingen — ich muß sagen, darin habe ich gefehlt! Sie rütteln da mein Gewissen auf in einer Weise, daß es mir ganz kalt den Rücken hinabläuft. Ich habe damals Dornhagel verlassen in Horn und Verbitterung gegen Gott und Menschen, weil mir mein Glück zerstört schien. Nun kehre ich zurück in dieses Dorf und da fangen Sie an wie ein Arzt zu schneiden und zu brennen! Ich bin wehrlos. Gestern hatte ich beinahe im Sinn, davonzulaufen, ein zweites Mal die Flucht zu ergreifen in Horn und Enttäuschung. Heute muß ich mich schämen über meine Oberflächlichkeit vor Ihnen. Heute sagen Sie mir, was für ein lörrichter Mann ich bin. Ich bewundere Sie.“

Hermine beruhigte: „Sie waren keine Ausnahme. Freilich mußte ich lächeln, weil Sie in Ihrem Groll ganz Europa als zu klein für Sie gefunden und die Felte in einer neuen Welt aufgeschlagen haben... Enttäuschung macht manchen Mann zum Hebeln! Mein still und stark ertragen fordert noch mehr Selbentum, sagt mein Vater.“

„Ich bereue nicht, daß ich ein so fraglicher Held war und Dornhagel verließ. Heute weiß ich, was die Welt ist.“

„Die kleine äußere Welt! Man muß versuchen, die unermeßliche Innenwelt fehnenzulernen.“

„Es war Zeit, an das Telephon zu gehen und einen Wagen zu bestellen. Denn Ulrich Süß mußte noch vor Mittag in der Stadt sein.“

Am nächsten Morgen stand Ulrich Süß am Grabe seiner Margarete. Jörg, der Gemeinbediener hatte den Schnee weggeschaufelt und besonders die Gräber in den vordersten Reihen freigelegt. Das waren die Gräber der „Vornehmen“ in der Gemeinde Dornhagel. Auch ein paar Pfarrer lagen da begraben.

Nun sollte Jörg noch die Stufen, die von der Straße zum Friedhof hinaufführten, vom Eise befreien. Er ging an Ulrich vorbei, wendete sich dann um und begann ein Gespräch: „Hat auch bald fort müssen, die Gohber Grate.“

Ulrich Süß gab keine Antwort. Warum sollte er dies nochmals bestätigen, was schon seit langem bekannt war, was schon durch alle möglichen Aemter bestätigt worden war?

Jörg stieß seine Schaufel nebenan in den Schnee.

„Hätt' wohl 'leben g'habt“, begann er hartnäckig wieder. „Arme Leut' müssen leben, reiche sterben...“ Grüß Gott, Herr Süß!“

Der Amerikaner dankte für den Gruß. „Immer noch in Amt und Würden“, sagte er.

Jörg lachte.

„Amt und Würden“, wiederholte er. „Hätt' ich eine schöne Pension, würd ich gern auf beides verzichten. Vieß gleich einen andern den Schnee schaufeln.“

„Wie geht's sonst?“ Ulrich Süß wollte nicht als stolz gelten in seiner Heimat.

„Wenn ich einmal da drunten lieg, so geht es mir besser.“ Jörg wies auf einen Grabhügel. „Jetzt lebt man bei uns zwischen null und nichts. Euch geht es wohl besser in Amerika?“

„Hast dich heut schon geglat, Jörg. Sollst dir ein gutes Besserbrot kaufen!“

Süß drückte dem Alten einen Schein in die Hand.

Der schaute zuerst ungläubig auf das Geld, dann küßte er den Hut und dankte.

„Vergelt's Gott! So etwas hab ich schon lange nicht mehr gesehen.“

Jörg wurde zutraulicher. Wie ein Sünder, das man gefittert hat. Er schwätzte weiter:

„Dornhagel ist noch wie vor Jahren. Wird nicht anders. Daß der Kräuter-Seppel nicht mehr lebt, das wisset Ihr wohl. Man hat ihn tot gefunden, heißt es. Seht aber auch, es hätt ihn einer totgeschlagen. War nicht schwer, den alten Seppel tot zu schlagen... Und das Weib des Wengel Toni hat den Verstand verloren und ist gestorben. Ist einen Berg hinabgestürzt. Der Toni ist ein Lump. Der häßt den Müller bald um Haus und Hof gebracht. Jetzt hat er ausgespielt, der Toni. Si bi, den häßt's bald ganz zugschneit mitten im Sommer, den Müller. Hat schon ordentlich hintehen müssen, daß ihn der Toni nicht umgeworfen hat. Jetzt steht er aber wieder fest, der Herr Flachsländer. Denkt euch — er geht auch wieder in die Kirchen. Er ist ein ganz anderer geworden. Man kennt ihn gar nicht mehr. So, jetzt geh ich zum Kronenwirt. Sein Pöbel ist ja fort und macht einen Solzknacht. Ha. Der reiche Wirtshub! Die Leut müssen sich selber plagen, wenn sie sonst niemand plagt.“

„Hast recht, Jörg“, nickte Ulrich Süß.

„Ja ja, ich sag's, wie's ist. Bleibt Ihr noch länger bei uns? Oder für ganz?“

„Ganz nicht.“

„Es gibt halt was zu tun. Verzieh schon. Ich sag's, wie's ist. Adieu, Herr Süß!“

Der Alte schulterte die Schaufel und

schlürfte davon. Da bog schon Frau Rapp um die Ecke.

Sie hatte zuerst gepöht, eine gute Weile, hatte Gräber besucht, bald da, bald dort, aber stets so, daß sie den Amerikaner nicht aus dem Auge verlor.

„Nen sieht man denn da?“ rief sie. „Sind Sie es wirklich, Herr Süß? Ich traue mir gar nicht mehr zu sagen.“

Ulrich erkannte die Bäuerin. Heiß stieg es ihm auf.

„Grüß Gott, Frau Rapp! Seid ihr alle gesund?“

„Sind schon zufriednen. Gelt, die Margarete! So schnell gestorben! So schnell hat sie fortgemußt! Wäre auch besser gewesen für sie, wenn sie Frau Süß geworden wär. Hat nicht sein dürfen! Aber da würde sie noch leben! Ich wette meinen Kopf! Sie würde noch leben! Der Flachsländer war kein Mann für sie. Der hat sie ins Grab gebracht, die gute Margarete. Hat eine schöne Leich gehabt. Als Müllerin natürlich und eine große Verwandtschaft hat sie ja auch. Alles hat gesagt, der Müller häßt die Schuld. Ich weiß ja nicht. Aber den Müller mag seither niemand mehr im Dorf. Sein Geschäft geht auch abwärts. Die Margarete war so beliebt! Jeder Mensch hat sie gerne gesehen.“

Frau Rapp erleichterte sich das Herz. Der Amerikaner sollte nur wissen, wie sie vom Müller dachte. Wie dicke Schneeballen hatte sie ihm die Säge ins Gesicht gemorfen. Ulrich Süß hätte sich am liebsten geschüttelt.

„Jeder Mensch sollte halt zweimal leben können“, sagte er.

„Da habt Ihr recht. Aber das Reden hilft nichts. Und wenn die Margarete heut aufstehen könnt — der Müller wär wieder der gleiche wie zuvor. Glaubst Ihr's? Jetzt will

er wieder heiraten. Der kann man gratulieren. Muß schon eine aus der Fremde sein, eine, die ihn nicht kennt. Meine Agnes hat er gewollt — aber wenn man so nahe bei sich das Grab der Margarete hat, so gibt man sein Kind nicht gern in die Hände eines Mannes, der... Ihr wißt schon, was ich meine. Hab ich nicht recht?“

Der Amerikaner spürte einen Ekel in sich vor diesem geschwätzigen und verlogenen Weibe.

„Ihr dürft froh sein, daß Ihr nicht mehr in Dornhagel seid“, begann Frau Rapp wieder. „Es geht euch gewiß recht gut. Aussehen tut Ihr und wie! Seid ein feiner Herr geworden. Habt gewiß eine schöne, feine Frau in Amerika gefunden!“

Sie lachte häßlich.

„Wer weiß!“ gab Süß zur Antwort. Er konnte jetzt die Frau auf die Folter spannen. „Amerika hat viele schöne und reiche Mädchen und Frauen.“

Frau Rapp lachte auf. „Sob mir's ja gedocht. Wenn man so weit fort ist, vergißt man alle Margareten der Heimat.“

„Man vergißt nicht — aber man kann auch keine mehr lebendig machen.“

„Das sag ich auch. Aber alle Margareten werden inzwischen nicht gestorben sein... Die Lehrers Hermine ist freilich auch auf den Tod krank gewesen. Auch meine Agnes. Tat mich schon recht freuen und ehren, wenn Ihr zu uns auf Besuch kommen wölltet. Agnes möchte auch gerne Grüß Gott sagen. So sein ist es freilich nicht bei uns wie im Schulhaus. Wir sind ganz einfache Leut. Aber Hermine und Agnes sind immer gute Freundinnen geblieben. Paßt auf — das wär eine Frau für Sie, die Hermine!“

„Müßt halt ein gutes Wort einlegen für mich bei Ihr“, sprach der Amerikaner.

„Die weiß schon selbst, was sie tun will. Die ist heller als wir alle.“

Frau Rapp schüttelte sich vor Kälte.

„Ihr habt einen warmen Pelzmantel — und mich friert's wie einen jungen Hund. Herr Süß, gehen wir doch ins Haus. Habt Ihr keine Zeit für uns?“

Herr Ulrich Süß begleitete Frau Rapp wider Willen.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenplauderei

Die Natur hat wieder einmal ihre Pflicht getan. Nach steht ein Teil ihres Reichthums draußen auf den Feldern. Dankbar hat sie das Vielfältige gegeben und alle Arbeit gelohnt. Unser Volk hat Brot, und das beruhigt für den kommenden Winter. Jahr für Jahr wiederholt sich das, denn die Erde ist beständig. Sie macht den raschen Wechsel nicht mit, dem ihre Kinder huldigen. Auf die Größe unseres Weltballs gemessen und auf die Länge der Zeit, spielen selbst die gewaltigen Katastrophen der Natur nur eine geringe Rolle. Die mütterliche Erde darf auch ruhig sein, denn sie folgt dem Gesetz, das ihr gegeben ist. Wenn die abendlichen Felder in der späten Sonne still und ernst daliegen, dann scheinen sie den Frieden Gottes auszuatmen. Bewahre dir den Blick und das Gefühl dafür; denn es macht dich besser und reiner. Es kommt jene Ruhe in deine Seele, die das Geheimnis ihres Wachstums ist. Leben wir nicht viel zu viel von den Eindrücken, die der Tag bestimmt? Lauschen wir nicht viel zu wenig auf die Stimmen der Nacht, die aus Urzeiten der Sage und Geschichte heraussteigen? Habe mich dieser Tage in das Werk des Leo Frobenius vertieft, der ein außerordentlicher Mensch war. Was mich bei ihm fesselt, sind nicht so sehr diese und jene neuen Entdeckungen, Märchen oder Felsbilder in Afrika. Es ist vielmehr sein Sinn für die Mütter, die letzten Wurzeln des Daseins, die Mästel vergangener Kulturen. In Wirklichkeit ist nichts vergangen. Es hat alles eine Spur hinterlassen in einer Seele. Aus dieser Seele ist es emporgestiegen als ein Bild, als ein Lied, als eine Kultur. So strecken sich unsere Wurzeln, genau so wie die des Salmes, der nun unter der Sense fällt, tief in ein dunkles Erdreich hinein. Man schnell lebende Zeiten verlieren den Zusammenhang mit der großen Nacht, und dann kommen die Kulturen der Eintagsfliegen. Bis sich irgend etwas mit Urgewalt meldet, du weißt selber nicht, woher es gekommen. Von unten her stößt etwas hinauf an das Licht und will Gestalt gewinnen. Das ist das Elementare, das lange unterdrückt war. Im Weltkriege ist es lebendig geworden, und das sind meine Menschen, die Menschen, die ich liebe, alle jene, die aus diesem Schicksal etwas gelernt haben.

Solche Gedanken sollen nun unsere Ur-lauber nicht stören. Nein, ich gönne ihnen die muntere Reife. Manch Brieflein erreicht mich jetzt von der See oder aus dem Schwarzwald oder aus dem Süden. Ein jeder zaubert eine wunderbare Welt vor mich hin. Das Meer raucht herein, die dunklen Tannen singen leise, und allerlei seltsame Landschaften tauchen auf. Dann

wieder wandere ich im Geiste die Straße nach Trier und staune über die Andacht der zahllosen Pilger. Oder ich begleite die Jugendgruppen, die sich jetzt für ein paar Wochen da oder dort in einem Kloster oder einem Waldblager erholen. Mit den Kindern gehe ich, die aufs Land genommen werden und endlich einmal aufatmen in Gottes schöner Natur. Auch zum Bodensee wallfahre ich bisweilen und sage den Menschen guten Tag, die mir von dort aus schreiben, von Vörrach auch und aus dem Badener Lande. Die Wanderlust meldet sich an, und sicherlich träumt sie auch schon in den Vögeln, die sich für die weite Reise rüsten. Selber aber bleibe ich daheim und nehme das Leben als Urlaub. Man erholt sich befremdlich nicht dadurch, daß man nichts tut, sondern viel mehr dadurch, daß man einen rechten Wechsel in seine Arbeit bringt. Eines wäre ich vor allem, daß die Menschheit ihre inneren Kräfte sammeln muß. Um das Neue, das aus dem heroischen Geschehen des Krieges und all der Schicksale emporgestiegen ist, wirklich zu erfüllen, bedarf es ganz großer, ganz innerlicher, ganz starker Charaktere. Sie müssen sozusagen in ihre eigene Tiefe hinab, bis zu dem Punkt, an dem auf einmal die göttliche Herkunft aufblüht, die große Freiheit. Man ist dann nicht mehr abhängig von irgendeiner Bequemlichkeit, einer schönen Gewohnheit, von Dingen, Tieren und Menschen. Man steht in einer neuen Welt, in der Welt der Entscheidungen, des Elementaren. Man kann dann ein oberflächliches Geschwätz nicht mehr hören und man läuft schon weg, wo man äußerliche Betriebsamkeit wittert. Man trägt etwas, vielleicht die „Last Gottes“.

umgekehrt reich sein und fortgesetzt sterben an der leeren Langeweile des Lebens. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß kein Aufstieg eines Volkes mehr gelingen kann, wenn in ihm nicht die Kräfte dieses heiligen Lebens wirksam werden. Das kann man einem Menschen nicht klar machen, der sich von allem, was Religion und Kirche heißt, getrennt hat. Um so mehr aber möchte man es denen sagen, die noch den Glauben der Kindheit in sich tragen. Könnte man diese Menschen heute doch aufrütteln! Könnte man ihnen begreiflich machen, daß jetzt ihre Stunde gekommen ist!

Von Kontinent zu Kontinent entwickeln sich neue Formen, neue Bewegungen, neue Antriebe. Soll denn die Religion davon ausgenommen sein? Mühte nicht innerhalb der Kirche selber heute eine außer-gewöhnliche Entschlußkraft reifen? Gibt es nicht auch da Formen, die zu neuen Entwicklungen drängen? Alle Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Staat werden immer davon abhängig sein, ob die Kirche die hinreichende Zahl von Befennern und Heiligen hat. Das sind nicht die Leute, die äußerlich mitklingen, sondern jene, die von innen her neue Kräfte entwickeln. Sie tun nicht mit andern mit, aber sie zwingen durch die Kraft ihrer Seele andere in ihre eigene Bahn.

Niemals entscheidet auf die Dauer eine Majorität, immer aber entscheidet die stärkere geistige Klasse. Mit Absicht brauche ich dieses Wort, das hier das Edle, das Starke, das Siegreiche, das Göttliche bezeichnen soll. Wenn in Rußland die Dämonen ihre Kraft verbraucht haben werden, dann werden die Heiligen aus den Wäldern heimkehren. Es wird sich zeigen, daß in der Verfolgung einige gewachsen sind, die nun einen höheren Wert haben, als die einer früheren Generation, die nichts gelitten hat. Menschen dieser Art überdauern alle Stürme. Sie sind noch da nach der Schlacht, wie etwa die Steppe, die Wälder, die Flüsse nach da sind und die heiligen Quellen. Ihnen ist das Wort gesagt: Fürchte nicht, du kleine Herde! Ich weiß darum, wie viele fromme Menschen sich heute irgendwo verlassen fühlen. Sie verstehen nichts mehr, Freunde, ich will darüber nichts weiter sagen, aber eure Stunde kommt. Das Elementare im Reiche Gottes braucht nicht zu lärmen und zu tosen. Es ist da, wie die Kraft im stillen Labernakel. Vergiß es nicht: Von diesem Felte aus wird die Welt regiert, heute, gestern und immer in alle Zukunft. Nicht wahr, wir verstehen uns.



Aus der Landeshauptstadt



Nr. 213

Samstag, den 12. August

1933

Die hl. Clara

12. August

Die hl. Clara war als Tochter reicher adliger Eltern geboren, die nicht sonderlich auf eine strenge, religiöse Erziehung sahen. So ist es denn um so wunderlicher, daß sich Clara, 15jährig und ausgestattet mit allen Gütern des Lebens, plötzlich entschloß, aus dem Elternhause zu entfliehen, um ins Kloster zu gehen. Wie ein heller Tag war Gottes Gnadenchein über ihre nachbedachten Seele aufgegangen. Mit einem erstaunlichen Entschlußwillen eilte sie zum hl. Franziskus, der sie in den Nonnenstand aufnahm. Als unschuldige Waise wohnte sie zunächst bei den Benediktinerinnen. Tiefe Frömmigkeit, inbrünstige Liebe zum allerhöchsten Altarsakrament woben bald einen leuchtenden Geisteschein um ihr göttliches Haupt. Viele Anfeindungen von ihren Eltern und Verwandten, wegen ihres überraschenden Entschlusses, hatte sie zu tragen. Aber voll edler Gottesgläubigkeit nahm sie Zuflucht zum inständigen Gebet. So gewann sie bald ihre eigene Schwelmer Agnes für die Gottesbräutlichkeit. Und nicht lange, da erkannten auch die Eltern die fastbare Begabung ihrer Tochter.

Als man einmal das Kloster, in dem die hl. Clara und Agnes wohnten, verlassen wollte, bannte sie die Feinde durch den Anblick der Nonnen. Auf dieses Wunder hin baute der hl. Franziskus ein eigenes Kloster für die hl. Clara und ihre Schwester Agnes und stiftete den Clarissenorden, den Schwesterorden der Franziskaner. Inzwischen mehrte sich die Zahl seiner Mitglieder. Der Herr schenkte seiner treuesten Dienerin Wunderkräfte zum Zeugnis ihrer Gottgefälligkeit. Und so vergingen kaum zwei Jahre nach ihrem Tode, als Papst Alexander IV. Clara heilig sprach, die uns ein herrliches Beispiel der Reinheit des Lebens und Glaubenhaftigkeit an den eucharistischen Heiland ist.

S. Drem.

Unvorsichtiger Radfahrer

Am Freitag vormittag kurz nach 8 Uhr ereignete sich auf der Kaiserstraße bei der Douglasstraße durch die Unvorsichtigkeit eines Radfahrers ein Verkehrsunfall, bei dem der Radfahrer leicht verletzt wurde. Der Radfahrer fuhr durch die Kaiserstraße vor einem Motorradfahrer, der ihn einholte. Mäßig bog der Radfahrer ohne ein Zeichen zu geben nach links ab. Da der Motorradfahrer nicht mehr rasch genug nach rechts ausweichen konnte, fuhr er den Radfahrer an. Durch den Zusammenstoß wurde das Fahrrad schwer beschädigt. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon und mußte mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht werden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Kopfverletzung nicht lebensgefährlich ist, daß er aber einen Schenkelbruch erlitt.

Ein Bürgermeister vor Gericht

Die I. Ferienkammer (Vor-: Landgerichtsrat Dr. Höfner) verhandelte heute gegen den 60 Jahre alten früheren Bürgermeister Walbert Krimann aus Wöllersbach, der beschuldigt wird, als Rechnung der dortigen Spar- und Darlehenskasse von 1925-1932 Gelder, die an ihn für die Kasse einbezahlt wurden, nicht verbucht und nicht zur Kasse gebracht und auch unbedeutend Gelder der Kasse entnommen zu haben. Insgesamt hat er 12 000 RM. für sich behalten und verbraucht. Um die Fehlbeträge vor der Revision zu bedecken, hat er in 8 Fällen Blankettfälschungen begangen, indem er mit echten Unterschriften versehenen Schuldbüchern einen gefälschten Inhalt gab und sie mit höheren Beträgen verfaßte. Der Angeklagte war geständig. Er war seit 1913 bis zum 18. August 1932 als Rechnung des Vereins tätig. Die gefälschten Urkunden, auf denen er zum Teil die Namen der Bürger durch seine Kinder fälschen ließ, hat er dem Revisor vorgelegt, um diesen zu täuschen. Aufsichtsrat und Vorstandmitglieder des Spar- und Darlehenskassenvereins haben sich offensichtlich wenig um die Sache gekümmert und die Unterzeichneten unterschrieben. Die Kasse ist durch diese Unterschlagungen zu erheblichen Verlusten gekommen. Am 5. Juli wurde das Karlsruher Schöffengericht den Angeklagten Krimann wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in acht Fällen zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, sowie drei Jahren Ehrverlust. Die Ferienkammer als Berufungskammer verurteilte den Angeklagten und bestätigte dieses Urteil.

80. Geburtstag. Am heutigen Tage vollendete Herr Eisenbahninspektor a. D. Karl Clafer, hier, Müppurrer Str. 68/III in seltener geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr. Ein großer Kreis seiner Kollegen und Bekannten wird sich noch erinnern, wie er die verschiedensten Funktionen bei der Eisenbahn mit vorbildlicher Bewissenhaftigkeit ausübte und ihm dieses auch seitens seiner Vorgesetzten durch mehrere Anerkennungen bestätigt wurde. Möge Herr Clafer noch ein langer, schöner Lebensabend an der Seite seiner treuen Gemahlin, verehrt von Söhnen und Enkeln, beschieden sein.

Über 100 Stunden Wolkenlosigkeit

Eine klimatische „Tropenwoche“ in Karlsruhe

Es gehört schon zu den Seltenheiten, wenn man in diesen Hochsommermonaten eine Zeitspanne von mehr als 100 Stunden völliger Wolkenlosigkeit registrieren kann, wie dies seit Sonntag in Karlsruhe der Fall ist. Diese Erscheinung beweist die gegenwärtige geringe Feuchtigkeit der Luft und die große Beständigkeit der Witterung als solche. Infolge der langandauernden Sonneneinstrahlung leitert das Thermometer täglich höher empor. Seit Sonntag überschreitet es jeden Nachmittag, etwa von 13-18 Uhr, die tropische Grenze von 30 Grad Celsius im Schatten. Die Höchstwerte in der Karlsruher Innenstadt betragen am Sonntag 30, am Montag, Dienstag und Mittwoch etwa 30-31,5 Grad, am Donnerstag 32 und am Freitag annähernd 33 Grad Celsius. Der hohe Hitzegrad vom letzten Juli ist damit wieder erreicht.

In Karlsruhe liegt zur Zeit das tägliche Temperaturmittel um 5 Grad über dem Normalstand. Unmäßig dürfte die Überhitzung zu irdischen Gewitterbildungen führen, die vereinzelt schon am Donnerstag im Hochschwarzwald zu verzeichnen waren. Es ist

jedoch anzunehmen, daß die Hitze noch vorläufig anhält und sogar durch einsetzende Schwüle einen empfindlicheren Grad erreichen wird.

Die Rheinwasserwärme ist auf 21 Grad Celsius gestiegen. Der Pegelstand des Rheins fällt jetzt stärker ab und in Maxau zeigt er etwa 4,75-Meter, damit also mehr als 2 Meter weniger, als noch im Juni.

Aus den meisten Rheintalorten wird von Freitag nachmittag eine neue Hitzeperiode auf 33 bis 33,5 Grad Celsius gemeldet. In den tiefen Vergletern des Schwarzwaldes werden Höchstwerte von 32-33 Grad festgestellt. Die Hitze überflutet ziemlich gleichmäßig das Rheintal, die Harz- und den Westrand des Schwarzwaldes. Geringer ist es in den höchsten Bergregionen noch erträglich warm geblieben. Auf dem Feldberg und Belchen wurden 22-23 Grad als Höchsttemperatur gemessen. Geringer erreichen die Temperaturen auf der Saar trotz der dort stattfindenden nächtlichen Abkühlung untertags ebenfalls 30-31 Grad.

Wohlfahrtspflege und Fürsorge im neuen Staat

Die Aufgaben der NS-Wohlfahrt e. V.

Einem Artikel des Gauverwalters Stadtrat Argus über die Aufgaben der NS-Wohlfahrt (e. V.) der parteiamtlichen Organisation für das gesamte Gebiet der Wohlfahrtspflege und Fürsorge im Deutschen Reich, entnehmen wir das folgende:

Der in Not Befindliche muß wieder dazu erzogen werden, daß er neben seinem Recht an die Volksgemeinschaft die Pflicht anerkennt, selbst zur Besserung seines Zustandes beizutragen, denn das Recht an die Volksgemeinschaft kann nie größer sein als die Verpflichtung, die der einzelne der Volksgemeinschaft gegenüber auf sich nimmt.

Es wird daher Aufgabe der bestehenden Wohlfahrtsvereine sein, in enger Zusammenarbeit miteinander bis zum endgültigen Ausbau der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft die Härten des Überganges zu lindern und den Mutlosgebornen neues Selbstvertrauen und neuen Lebenswillen zu geben. Zweck der NSWV ist daher in erster Linie, aufbauende Arbeit zu leisten. Sie will da helfen, wo eine Gesundung möglich ist. Das Mißverhältnis zwischen den Aufwendungen für gesunde und kranke Volksgenossen, das bisher bestand, muß behoben werden. Uebertriebenes Wohl-Denken muß beseitigt werden und eine Umkehr der Erziehung zum Volksebewußtsein, zur Gemeinschaft und zum führenden Opfergedanken stattfinden. Die Fürsorge für die Mutter als Trägerin der völkischen Zukunft wird eine weitere hohe Aufgabe sein. Die Erhebung des seelischen Zustandes der Mutter bessert den seelischen Zustand der Familie und stärkt damit die Widerstandskraft des gesamten Volkes.

Die Not der Zeit erfordert für die nächste Zukunft eine dritte wichtige Arbeit:

Die Winterhilfe

Nach den Worten des Führers soll im nächsten Winter niemand hungern und frieren. Wir rufen alle zur tätigen Mitarbeit auf, um den Opfern der Zeit zu helfen. Die Verwirklichung des großen Grundgedankes der nationalsozialistischen Gedankenwelt muß bei jedem Volksgenossen Einkehr halten, nicht in Worten, sondern durch die Tat: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Die NS-Wohlfahrt bedient sich zur Durchführung der einzelnen Aufgaben grundsätzlich desselben Personenkreises, der bereits durch die Fürsorgepflichtverordnung und die Reichsgrundzüge erfasst wurde.

Allerdings hat sie als freie Wohlfahrtsorganisation eine völlig freie Auswahlmöglichkeit. Sie hat sich um alle soziale Not zu kümmern, sie zieht auch Sozial- und Invalidenrentner in den Personenkreis ein. Besonders Augenmerk ist auf die Arbeitslosen zu wenden als

den Opfern der Zeit. Die Kriegs- und Schwerbeschädigten und die Körperbehinderten sind ihren Sonderorganisationen zu überweisen. Ebenso bestehen für die Gefangenen und Strafverurteilten besondere Einrichtungen, mit denen jedoch jeweils zusammenzuarbeiten ist. Der Aufgabenkreis ist ein derart umfangreicher, daß die NSWV jede Aufgabe selber praktisch nicht erledigt, sondern sie wird sich dabei auch der bestehenden Wohlfahrtsvereine, zumal diese solche Arbeit bereits erfüllen, bedienen. Doppelarbeit soll vermieden werden. Darum ist die

Zusammenarbeit mit den außer der NSWV noch anerkannten Wohlfahrtsvereinen — es sind dies die Innere Mission, Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz — unbedingt erforderlich. Grundvoraussetzung ist zu beachten, daß man die sogenannten kranken und aussichtslosen Fälle den charitativen Verbänden überläßt, während die NSWV die Arbeit an den an sich gesunden Menschen, die aber durch besondere Umstände in Not geraten sind, angreift und diese wieder flott zu machen sich bemüht.

(Schluß folgt.)

Was die Leinwand Neues bringt

Ref.

J. D. 1 antwortet nicht —

Spannender Auftakt! Ein Einbruchdiebstahl, der kein Einbruchdiebstahl ist, mit allerhand Weimert, wie Tanzpalast, Reporter, Feuerwehr, Auto. Sie bilden den verwirrenden Anfang einer Serie der bewegtesten Momente filmischen Geschehens. Flugzeuge rasen über das weite Meer, Riesenschiffe stampfen und dröhnen, dazwischen arbeiten dunkle, unheimliche Mächte der Zerstörung, der Sabotage am großen Werk eines kühnen Erfinders, der durch seine Riesenschiffe inmitten des Ozeans, eine Brücke zwischen den Kontinenten schaffen möchte und auch schafft. Ueber allem Hans Albers, der Weltkriegler, der Pilot ohne Kapitän und Ruh, der Helfer aus höchster Not, der gute Kerl mit der rauhen Schale, aber dem goldenen Kern. Mit diesem, im Rest wiederholten Film hat die Ufa eine ganz hervorragende Leistung vollbracht, inhaltlich, technisch und darstellerisch. Hans Albers über allen Wassern, Sibille Schmitz, Paul Hartmann, Peter Lore, Hermann Speilmann, durchaus ebenbürtige Partner. Ein fein ausgewogenes Beiprogramm unterhält bestens. Besuch, auch Jugendlichen, sehr zu empfehlen.

Gloria.

Der Draufgänger

Ein Draufgänger ist einer, der seinem Namen keine Ehre macht und daher meistens nicht draufgeht. Er lebt davon, daß er „am Leben“ bleibt. Rest muß er haben, sonst hätte er hinterher kein Glück. Das Ganze nennt man dann einen neuen Typus der Männlichkeit. Daß man für einen so eleganten und sympathisch naturbunten Menschen wie Hans Albers keine anderen Möglichkeiten findet als dieses billige Draufgänger-tum, ist nicht gerade ein Zeugnis von sprühender Phantasie. Selbstverständlich zieht er sich auch in diesem Film aus den tausend Affären, in die er hineingerät. Natürlich hat er eine verfolgte Unschuld zu retten, gleichzeitig abgefeimten Gaunern, die es sogar zu einer Nacht gebracht haben, ihre, ach so schürlichen Pläne zu zerschlagen, hat zu raufen, zu reiten, zu schießen, zu springen, zu schwimmen... und das alles wegen eines Mädels Martha Eggert. Wohlwend ist, daß man auf hundert Teile Albers zehn Teile Senta Söneland und fünf Teile Alfred Weierle verzet bekommt. Das sind Gestalten, die man sich gerne gefallen läßt. Söneland führt die Regie. Er weiß, wie man das Publikum zu nehmen hat und spannt die Neugier auf die Folter.

Ende gut, alles gut! Ein flottendes Beiprogramm sichert zweifellos im Verein mit dem unübersehbaren Draufgänger dem Gloria für drei Tage guten Besuch.

Opfert freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit!

Deutsche Jugendkraft

Vom großen Herbsttreffen der kath. Turner der Tschechoslowakei

Ein Blick über die Grenzen.

Nach den fruchtbringenden positiven Schulungsarbeiten auf den Turnplätzen, nach der uner-müdlichen geistigen Erziehungsarbeit in Wort und Schrift, in den Dietabenden und Versammlungen, tritt das letzte diesjährige Reibestück, das Vergnügen der christlich-deutschen Turner bei der Ruine Tollenstein auf die Bildfläche. Das Vergnügen Tollenstein ist das Fest der Katholiken Nordböhmens, besonders der Jugendlichen. Alle kath. Jugendverbände wurden hierzu herzlich eingeladen. Alle Teilnehmer werden sich auf dem Vergnügen als eine große kath. Familie zusammenfinden. Am frühen Morgen werden die Turner unterhalb der Ruine in einer Feldmesse zu Gott dem Herrn beten, er möge unsere kath. Betsreihen und das deutsche Volk segnen. Dann werden hunderte von Turnern zu den verschiedenen Wettkämpfen antreten, welche echten und rechten tschechischen Geist in sich bergen. Die Jugend freut sich schon jetzt auf ihr schönes Vergnügen! Kornreifer und froher Jugendgeist wird dabei zu spüren sein. Nachmittags wird fröhliches Treiben auf dem Festplatz herrschen.

Die Vorführungen

werden bestehen aus anmutigen Volkstänzen, Spielen und Reigen. Ferner werden sich zum erstenmal die Turner im friedlichen tschechisch-römischen Ringkampf messen. Der Glanzpunkt ist die große Stafette, bestehend aus einer Mannschaft von 4 Mann, die um den Tollenstein laufen. Die siegreiche Mannschaft erhält auf ein Jahr eine Gaultäferfahne. Den Schluß bildet die feierliche Siegerehrung mit Ansprache. Die christlich-deutschen Turner laden alle Katholiken zu ihrem Fest ein und erwarten Massenbeteiligung. Die christlich-deutschen Turner wollen durch ihr Vergnügen der Öffentlichkeit den Beweis erbringen, welche großer Erziehungsfaktor diese Bewegung ist, wollen zeigen, daß fröhliches, pulserendes Jugendleben in ihren Reihen herrscht und daß die E.T.D. ein mächtiger Streiter ist für die Hochziele: für deutsch-völkische Eigenart und für positives Christentum!

Spielverbot am Sonntag

Wie immer, so herrscht am kommenden Sonntag, 13. August, auf allen D.R.-Plätzen Spielverbot. Der Familien Sonntag, die von der Reichsverbandleitung geschaffene, segensreiche Zwangspause, gibt allen Mitgliedern die erwünschte Gelegenheit, den Sonntag im Kreise der Familie zu verbringen.

Heute

Trainingsabend der Karlsruher Jugendkraftschwimmer - Friedrichsbad - Beginn: 21 Uhr.

Das Training der Geländesport-Gruppenführer fällt bis auf weiteres aus.

St. Bernhard, Freiburg

die neugeschaffene, starke Gesamtabteilung in der Kreisabteilung, eröffnet die neue Saison am heutigen Tage mit einem Freundschaftstreffen gegen den F.C. Alemannia. Die zum Herbst bester Kreisliga ebenbürtige neue D.R.-Elf tritt in folgender Aufstellung an: Stredler; Klud Fr., Eid; Keller, Brombacher, Schmidt; Gräßlinger, Reim, Brülle, Klud H., Hilfinger. F. L. u. d., der famose internationale Verteidiger, wird eine starke Stütze bedeuten.

Eine bemerkenswerte sportliche Veranstaltung

findet kürzlich in Erlangen statt. Im Anschluß an eine nationale Rundgebung trug die D.R. ein Fußballspiel gegen die E.V. aus, das sie trotz schwacher Klasse 4:3 (1:3) gewann. Die Freizeitschreiber: „Die Gäste lieferten der Deutschen Jugendkraft ein ganz großes Spiel. Es war eine Glanzleistung beider Mannschaften in Anbetracht der großen Hitze, die über dem Plätz lagerte und jeden Spieler zwang, sein Ganzes herzugeben. Auch wurde das Spiel durch keinen Witterungssturz getrübt. Es war fair vom Anfang bis zum Schluß.“ Bei der Veranstaltung spielte die Kapelle des katholischen Gesellenvereins.

Die Prüfung der Besten

Am die Titelfämpfe der deutschen Leichtathleten in Köln

Die Leichtathletik ist der Sportzweig, der bei olympischen Spielen im Vordergrund steht. Die nächsten olympischen Spiele finden auf deutschem Boden statt, und mit dem erhöhten Interesse, das man auf Grund dieser Tatsache bei uns den Weltspielen 1936 widmet, wächst selbstverständlich auch die Anteilnahme an den Dingen der Leichtathletik. Der deutsche Sport wird sich auf die Spiele 1936 gründlicher als je vorbereiten und er hofft, daß ihm größere Chancen erwachsen werden, als es bei den letzten olympischen Spielen der Fall war. Darum hält man auch schon jetzt Ausschau nach Kräften, die für 1936 in Frage kommen und entsprechend gründlich vorbereitet werden könnten.

Das Interesse gilt in erster Linie der Frage nach dem jungen Element, das an die Stelle der zum größten Teil verbrauchten Alten treten und unsere Hoffnungen auf 1936 fähren soll. Besten wird einen geeigneten Nachwuchs und was leistet er heute schon? ... das ist die Frage, mit der wir an die Deutschen Leichtathleten-Meisterschaften der Männer herantreten, die am Samstag und Sonntag im Kölner Stadion abgewickelt werden.

Wir wissen, daß es keine bessere Prüfung unseres Athleten-Materials gibt, als die Titelfämpfe.

Auf manchen Gebieten scheint es um den Nachwuchs nicht gut bestellt zu sein. Wir sehen keinen Weitspringer von Rang, die Nachfolge auf den Sprintstrecken ist sehr mager geworden und besonders betrüblich ist es, daß ein Mann wie Dr. Pelzer nach 13 Jahren Vorherrschaft auf den Mittelstrecken immer noch dominierend sein kann. Vielleicht stimmt uns aber schon Köln auf diesen Gebieten optimistischer. Auf anderen Spezialstrecken steht es besser.

Weißdeutschland hat uns in dem Münsteraner Jugendkraftler Weinköb (ein babilischer Landsmann aus Friedrichsbad) einen neuen hoffnungsvollen Hochspringer gegeben, der für 1,90 neuerdings gilt scheint.

Der Berliner Stöß ist ein sehr entwicklungs-fähiger Werfer und im Hammerwerfen tritt gleich eine ganze Kolonne neuer Leute in Erscheinung. Die 100 Meter sind Jonath noch einmal sicher.

Auch die 200 Meter würden es sein, wenn er hier läuft. Tut er es nicht, so werden Borchmeyer, Schein und Kurz die Ausichtsreichsten sein. Ueber 400 Meter wird Metzner vor Voigt, Pöschke und Neßb in Front bleiben. Die 800 Meter werden sicher eines der spannendsten Rennen sein. Wer kann Dr. Pelzer schlagen?, das ist hier die Frage. Der Verteidiger der 1500-Meter-Meisterschaft, Wichmann-S.C., hat mit Schilgen sehr zu rechnen. Der Meister über 5000 und 10 000 Meter kann bei den heutigen Kräfteverhältnissen nur Spring heißen. Völlig offen ist dagegen der Kampf im Marathonlauf und der erstmals ausgetriebenen Marathon-Mannschaftsmehrschicht. Die 110-Meter-Hürden sehen den frankfurter Welfer als Favorit vor dem Titelverteidiger Wegner-Schöneberg; Nottbrod-Köln ist anscheinend immer noch der beste Mann über die 400-Meter-Hürden.

Sehr spannend versprechen die Staffelfämpfe zu werden. Ob Eintracht Frankfurt über 4x100 Meter noch einmal L.S. Bochum, Preußen Krefeld und den S.C. schlagen kann, erscheint fraglich.

Im Dreisprung ist der Meisterschaftskampfen offen. Borchmeyer hat im Hochsprung vor kurzem einen neuen deutschen Rekord aufgestellt. Er muß aber trotzdem mit dem jungen Weinköb rechnen. Müller-Kuchen und Wegner-Halle werden sich im Stabhochsprung ein interessantes Duell liefern. Beim Weitsprung findet man den Titelverteidiger Köcher-mann nicht mehr unter den Gemeldeten. In seiner Abwesenheit ist der Kampf eine offene Angelegenheit. Hirschfeld hat die Meisterschaften im Angeln und Diskuswerfen zu verteidigen. In beiden Disziplinen ist unser Sehtampfer-Weltrekord-mann sein schärfster Konkurrent. Wird Sievert durch den Sehtampfer, bei dem er vor Eberle, Schulz und Ledewig um klarer Favorit ist, nicht zu sehr angezogen, dann sollte er dem Meisterschaften zumindest im Diskuswerfen den Titel entreißen können. Seeger oder Grimm? — das ist die Frage im Hammerwerfen. Beide haben hier jüngst mit Rekordleistungen aufgewartet. Ein anderer Rekordmann, der Leipziger Weimann, wird sich fraglos das Speerwerfen vor dem hoffnungsvollen Stöß holen. Schließlich müßten im Steinwerfen und Schleuderballwerfen die Titelverteidiger Debus-Köln bzw. Reymann-Wünsdorf noch einmal in Front bleiben können.

Das sind die Ausichten in den einzelnen Disziplinen. Hinter den Favoriten erscheint jeweils eine breite Front von alten und neuen Kämpfern, die einen harten Kampf um die Plätze verbürgen und von denen der eine oder andere vielleicht sogar eine Ueberraschung bringen kann.

DER STAAT GOTTES

Eine kath. Geschichtsphilosophie

Donoso Cortés grösstes Werk erfährt durch Universitätsprofessor Dr. Ludwig Fischer eine hervorragende Uebersetzung. Dieses Werk muss heute jeder gebildete Katholik lesen. Es ist gerade im Zusammenhang des Problems Nationalsozialismus und Katholizismus besonders beachtenswert. Es ist im Verlag der BADENIA IN KARLSRUHE erschienen und kostet broschiert 5.— RM, in Leinen 6.— RM

Das Melbergebnis zur deutschen Meisterschafts-Regatta

Elf Achter in Breslau

Die Beteiligung an den deutschen Rudervermeisterschaften, die am 12. und 13. August in Breslau vor sich gehen werden, ist über Erwarten gut ausgefallen. Alles, was nur Aussicht auf einen Titel hat, wird in Breslau vertreten sein. Von den vorjährigen Meistern beruht man Urdine Saarbrücken (Vierer) und Rüdiger (Achter), die allerdings diesmal auch chancenlos wären. Am härtesten befeht, wenigstens zahlenmäßig, ist der Achter mit 11 Nennungen. Hier sind Vor- und Zwischenläufe notwendig, da die Regattastrecke nur den gleichzeitigen Start von drei Booten zuläßt.

Baden vertreten: Im Vierer o. St.: Mannheimer R.V. Amicitia; Vierer m. St.: Amicitia; Vierer o. St.: Amicitia; für den Achter haben badische Vereine keine Meldung abgegeben.

Teutonia München und D.S.V. München, die beiden Sport- und Fußballvereine, haben sich zusammengeschlossen. Der neue Verein heißt Fußballklub München.

Verkehrsunfall. In Durlach ereignete sich am 10. 8. 33 gegen 20.30 Uhr auf der Adolfs-Hilfer-Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und Kraftfahrzeug, wobei eine Person leicht verletzt wurde und geringer Sachschaden an beiden Fahrzeugen entstand. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß der Radfahrer nicht die rechte Fahrbahn einhielt und der Kraftfahrzeug beim Überholen eines haltenden Straßenbahnwagens nicht vorsichtig genug fuhr, nicht mehr rechtzeitig abbremsen konnte und so auf den Radfahrer aufuhr.

Einbruchdiebstahl. In der Zeit vom 4./7. 8. 33 wurde in einem Keller eines Anwesens der Gerwigstraße mittels Nachschlüssel eingebrochen und aus einem Kasse etwa 60 Liter Weiskwein entwendet. Dem Eigentümer entstand dadurch ein Sachschaden in Höhe von 40 RM.

In der Zeit vom 6.—10. 8. 33 wurde eine Kojee des Bootsaufbewahrungshauses im Strandbad Rappentodt von unbekanntem Täter erbrochen und daraus ein zweifaches Paddelboot im Werte von 100 RM entwendet.

Fahrrad Diebstahl. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden an verschiedenen Stellen der Stadt sieben Fahrräder, die unerschlossen aufgestellt waren, von unbekanntem Täter entwendet.

Aufklärung. In der Nacht vom 10./11. 8. 33 gelangten zahlreiche Personen wegen Verübung von Rufschädigung zur Anzeige. Verschiedentlich mußten betrunkene Personen bis zu ihrer Ermüchtigung in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Die katholische Presse

sollte von jedermann in ihren führenden Organen gelesen werden. Sie können das ohne große Kosten tun, denn in unserem Zeitungskiosk Kaiserstr. 126 können Sie zwanglos täglich die neuesten Ausgaben dieser Tageszeitungen haben.



Im Übrigen: Benützen Sie doch unsere Filiale Kaiserstraße auch sonst, wenn Sie irgend welche Aufträge für uns haben, Sie sparen dadurch Zeit

Badegüge nach Mazau. Außer den regelmäßig vorgezeichneten Badegügen verkehren am Sonntag, den 13. August, folgende Badegüge: Karlsruhe Hbf. ab 8.50, Mühlburg ab 8.58, Amlingen 9.03, Mazau an 9.07 Uhr. Rückfahrt: Mazau ab 11.44, Amlingen 11.49, Mühlburg 11.54, Karlsruhe Hbf. an 12.02 Uhr. Ferner Karlsruhe Hbf. ab 13.36, Mühlburg 13.45, Amlingen 13.50, Mazau an 13.54 Uhr. Rückfahrt: Mazau ab 17.30, Amlingen 17.36, Mühlburg 17.41, Karlsruhe Hbf. an 17.48 Uhr.

Zwei billige Sonbergzüge nach Dettigheim. Außer dem regelmäßig verkehrenden Spielsonbergzug Karlsruhe ab 12.17 Uhr verkehrt am Sonntag, den 13. August, ein weiterer Sonderzug zum halben Fahrpreis von Mannheim kommend, Karlsruhe ab 13.18, Dettigheim an 13.35 Uhr.

Katholische Morgenfeiern im Rundfunk. Am kommenden Sonntag fört man katholische Morgenfeiern über den Südwest und den Südwestfunk. Beide Feiern beginnen um 8.30 Uhr. Die Feiern des Südwestfunk steht unter dem Motto „Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen“, die des Südwestfunk ist auf das Thema „Der Pfad zur Höhe“ abgestimmt.

Am Feste Maria Himmelfahrt findet eine katholische Morgenfeier im Bayerischen Rundfunk statt. Beginn 10 Uhr

Gottesdienst-Ordnung

Bahnhoftagottesdienst. Sonntag, 4.20 Uhr: hl. Messe für Ausflügler. — Am 15. August findet kein Bahnhoftagottesdienst statt.

Münster. Sonntag, 8.15 Uhr: hl. Messe. St. Stephan. Sonntag, 8.15 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.30 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): Gottesdienst wie am Sonntag; 9.30 Uhr: Schülergottesdienst, Hochamt mit Segen; 2.30 Uhr: feierl. Muttergottesfeier. — Rüdiger Sonntag: Kollekte für den katol. Kirchenbau; 7 Uhr: Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation, Geschäftsgehilfen, Arbeiterinnen und Jungmädchen.

St. Augustinuskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt vor ausgelegtem Altar; 9.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 11.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): Gottesdienst wie am Sonntag; 8.30 Uhr: Predigt; 9.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 11.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: feierl. Muttergottesfeier.

St. Bernhardskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen und Männer; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr: Schülergottesdienst; nachmittags 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Schülergottesdienst und Hochamt; 11.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: feierliche Muttergottesfeier.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Predigt; 7 Uhr: Kommunionmesse der Männer und Jungmänner; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Andacht zur Erhaltung der Selbstredete. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): Gottesdienst wie am Sonntag; 9.15 Uhr: Schülergottesdienst und Hochamt; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Donnerstag (Maria Himmelfahrt): 9.30 Uhr: Singmesse mit Predigt.

St. Peter-und-Paulskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Predigt; 7.45 Uhr: Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr: Schülergottesdienst ohne Predigt; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): 6 Uhr: Predigt; 7.30 Uhr: Predigt; 8.15 Uhr: Hochamt mit Predigt und Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Muttergottesandacht.

St. Ursula-und-Laurentiuskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Predigt; 9.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 11.30 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): 6 Uhr: Predigt; 7.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 8.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Muttergottesandacht (Seite 665).

St. Michaeliskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Predigt; 9.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 11.30 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): 6 Uhr: Predigt; 7.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 8.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Muttergottesandacht (Seite 665).

St. Marienkirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Predigt; 9.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 11.30 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): 6 Uhr: Predigt; 7.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 8.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Muttergottesandacht (Seite 665).

St. Nikolauskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Predigt; 9.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 11.30 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): 6 Uhr: Predigt; 7.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 8.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Muttergottesandacht (Seite 665).

St. Ursula-und-Laurentiuskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Predigt; 9.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 11.30 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): 6 Uhr: Predigt; 7.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 8.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Muttergottesandacht (Seite 665).

St. Ursula-und-Laurentiuskirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Predigt; 9.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 11.30 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag (Maria Himmelfahrt): 6 Uhr: Predigt; 7.30 Uhr: deutsch. Singmesse mit Predigt; 8.15 Uhr: Schülergottesdienst; 2.30 Uhr: Muttergottesandacht (Seite 665).

Leder- u. Rondosohlen
im Ausschnitt- und Gummi-Absätze,
sowie sämtl. Schuhbedarfs-Artikel
kauft man vorteilhaft im
Spezialgeschäft, Hebelstrasse 15

Denn ich bin klug u. weise
Mich trägt „Schönwetter“ mit
Ich nehme auf die Reise
Stets Weinig's Greifschirm mit.
Schirm - Weinig
Rondellplatz Telefon 5476
Kaiserstraße 40 und 201

Werbe-Drucksachen
liefert in moderner Ausführung
Badenia in Karlsruhe.

HANDEL·WIRTSCHAFT·VERKEHR

Die Schiedsgerichtsklausel bei Viehhandelsgeschäften

Die Bad. Bauernkammer und der Bad. Bauernverein haben lebhaft Klage darüber geführt, daß die Bauern von den Viehhändlern beim Abschluß von Viehhandelsgeschäften in der Regel zur Unterzeichnung eines Schiedsgerichtsklausel enthaltenden Vertrags veranlaßt und dadurch schwer geschädigt würden. In der Tat pflegt der Bauer, der bei einem Händler Vieh kauft oder es an ihn verkauft, hierbei einen ihm zur Unterschrift vorgelegten Vertrag nicht in allen Einzelheiten durchzulesen. Er wird also meist auch auf die Schiedsgerichtsklausel erst dann aufmerksam gemacht, wenn es zum Streit kommt, und er wird dann erliche Gericht nicht anrufen zu können.

Das Streben des Bauernstandes nach Beseitigung der Schiedsgerichtsklausel im Viehhandel muß nach den bisherigen Erfahrungen als berechtigt anerkannt werden. Das badische Justizministerium hat deshalb beim Reichsjustizministerium angeregt, daß im Wege der Reichsgesetzgebung die erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden. Bis zum Eingreifen des Reichsgesetzgebers kann den beteiligten bürgerlichen Kreisen nur empfohlen werden, sich beim Abschluß von Viehkäufen und -verkäufen auf keinerlei Schiedsgerichtsklausel einzulassen.

Zusammenschluss im Obsthandel

Zur Schaffung gesunder und reeller Verhältnisse und Geschäftsbedingungen im badischen Obstgroßhandel haben sich die badischen Obstgroßhändler zu einem Landesverband mit Sitz Achern zusammengeschlossen. Erzielt werden soll u. a. eine Vereinfachung des Obstverkaufs durch Bildung einzelner günstig gelegener Obstmärkte außerhalb der Märkte, Ausschaltung des Obstkaufes am Wohnort des Erzeugers, Erzielung stabiler Preise usw., geschäftliches und programmatisches Zusammenwirken mit den Obst- und Obstabsatzgenossenschaften, Schaffung eines Ehren- und von Schiedsgerichten, Aufstellung von Sachverständigen usw. Der Jahresbeitrag soll 20 RM., das Eintrittsgeld 5 RM. betragen. Sämtliche arischen Obstgroßhändler sollen in den Verband eingegliedert werden.

Befriedigender Rebenstand

Unter dem Einfluß der warmen Juliwitterung ist die Rebenlage günstig verlaufen. Sie ist gegen Ende Juli überall zum Abschluß gekommen. Soweit sich bisher übersehen läßt, zeigt die junge Frucht eine durchaus befriedigende Entwicklung. Gegenüber dem Vorjahre dürften allerdings die Rebenlagen hinsichtlich Behang und Entwicklung etwas zurückstehen. An Schädlingen sind Heuwanne und Peronospora vielfach stärker aufgetreten. Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaues lautet die Begutachtung des Rebenstandes wie folgt: Preußisches Rheingaugebiet 2,5 (im Vormonat 2,2), übriges preußisches Rheingebiet 2,5 (2,3), Nahegebiet 2,5 (2,3), Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet 2,8 (2,6), Ahrgebiet 2,8 (2,3), Rheinpfalz 2,9 (2,4), Unterfranken 3,1 (3,1), badische Weinbaugebiete 3,3 (3,2), Rheinhessen 2,9 (2,7), Neckarkreis 3,2 (4,1), Sachsen 2,5 (2,0).

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei A.G. Ettlingen (Baden). In der gestrigen Generalversammlung, die im Notariat VI in Karlsruhe Rathaus stattgefunden hat, wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig angenommen. Der Verlust von 845 841 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Auch die Ergänzung des Beschlusses der Generalversammlung vom 12. Mai 1932 über Herabsetzung des Kapitals hinsichtlich Zusammenlegung der noch im Umlauf befindlichen Aktien über je 500 RM. im Verhältnis 2:1 wurde genehmigt. Im neuen Geschäftsjahr seien die Umsätze gestiegen, auch

Hafenverkehr am badischen Oberrhein

im ersten Halbjahr 1933

Der Verkehr in den Oberrheinhäfen Mannheim, Karlsruhe und Kehl hat im ersten Halbjahr 1933 eine günstige Entwicklung genommen. Insgesamt wurden über 800 000 Tonnen mehr umgeschlagen als im ersten Halbjahr 1932; das bedeutet eine

Zunahme von über 8,5 Prozent. Die Verkehrssteigerung ist im Hafen Kehl mit 0,6 Prozent verhältnismäßig gering. In Karlsruhe beträgt sie 3,5 Prozent. Am stärksten wirkte sich die Steigerung des Hafenverkehrs in Mannheim aus; sie bezieht sich hier auf rund 1/4 Million Tonnen, d. h. etwa 14,5 Prozent.

Fassen wir zuerst den Mannheimer Hafenverkehr ins Auge, so ist festzustellen, daß bei sämtlichen wichtigen Gütern mit Ausnahme von Getreide sehr erhebliche Verkehrszunahmen zu verzeichnen sind. Am auffallendsten ist die Steigerung bei Holz, hat sich doch die Holzzufuhr beinahe verfünffacht. Insbesondere in den letzten Monaten Mai und Juni sind für Zellstoff Waldhof große Mengen Holz angekommen, so daß sich die Gesamt-Holzzufuhr in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres auf rund 150 000 Tonnen bezieht. Mehr als verdoppelt hat sich die Zufuhr von Eisen, annähernd verdoppelt die Zufuhr von Erzen. Weniger ausschlaggebend war die Steigerung im Kohlenverkehr. Ein Rückgang ist lediglich im Getreideverkehr zu verzeichnen, die Zufuhr ist um 90 000 Tonnen oder 14 Prozent geringer als im ersten Halbjahr 1932.

Im Karlsruher Hafen ist die Verkehrszunahme mengenmäßig bei weitem nicht so stark, sie tritt auch nur in Erscheinung bei Eisen, bei Steinen und Erden und bei Holz. Im Kohlenverkehr, der im ersten Halbjahr 1932 ganz außergewöhnlich stark gewesen war, sind die Vorjahresziffern nicht ganz erreicht worden. Bei Eisen haben sich Zufuhr und Abfuhr jeweils mehr als verdoppelt, so daß eine Steigerung von insgesamt 17 000 Tonnen auf 44 000 Tonnen eingetreten ist. Die Zufuhr von Steinen und Erden hat sich ebenfalls beinahe verdoppelt. Eine kleinere Steigerung um rund 10 Prozent hat auch die Holzabfuhr gehoben.

Der Hafenverkehr in Kehl hat nur geringfügige Zunahme erfahren. Im Kohlenverkehr ist ein Rückgang bei der Zufuhr von Steinkohlen, dagegen eine Steigerung in der Zufuhr von Braunkohlen festzustellen. Gegenüber früheren Jahren hat sich die Braunkohlenzufuhr in Kehl außerordent-

lich gehoben. Noch im Jahre 1931 waren in den ersten sechs Monaten nur wenig mehr als 30 000 Tonnen Braunkohlen in Kehl umgeschlagen worden, in dem zurückliegenden ersten Halbjahr 1933 aber war die Zufuhr fünfmal so groß, sie betrug rund 150 000 Tonnen. Ferner ist in Kehl insbesondere die Holzabfuhr gestiegen, sie hat sich beinahe verdreifacht. Dagegen hat der Getreideverkehr, d. h. in erster Linie die Zufuhr von Getreide, um etwa 25 000 Tonnen abgenommen. Dieser Rückgang im Getreideverkehr ergab sich erst in den letzten Monaten und findet seine Erklärung zum Teil auch darin, daß die für die Schweiz bestimmten Getreidesendungen bei dem günstigen Wasserstand weniger in Kehl umgeschlagen als direkt nach Basel durchgeföhren wurden.

Fassen wir die Verkehrszahlen der drei badischen Oberrheinhäfen zusammen, so ergibt sich für das erste Halbjahr folgendes: In den Häfen Mannheim, Karlsruhe und Kehl betrug die Kohlenzufuhr über 1,7 Mill. Tonnen Steinkohlen und rund 560 000 Tonnen Braunkohlen. Die Steinkohlenzufuhr ist dabei nur unwesentlich um etwa 2 1/2 Prozent gestiegen, dagegen hat die Braunkohlenzufuhr um fast 10 Prozent zugenommen. Die Getreidezufuhr ist um 60 000 Tonnen, d. h. um etwa 14,5 Prozent schwächer gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres — ein Rückgang, der nicht etwa durch gesteigerte Zufuhren in Straßburg ausgeglichen wird, denn dort ist der Ausfall noch wesentlich stärker.

Verdoppelt hat sich der Eisenverkehr in den drei badischen Häfen, er bezieht sich in den ersten sechs Monaten 1933 auf rund 90 000 Tonnen. Am stärksten ist die Verkehrssteigerung bei den Holztransporten, sie übertrifft mit über 260 000 Tonnen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um etwa 120 Prozent.

Im ganzen gesehen ist das Bild von der jüngsten Entwicklung des Hafenverkehrs am Oberrhein also recht günstig; es läßt deutliche und unverkennbare Anzeichen einer Belebung der Wirtschaftstätigkeit erkennen. Auch die Deutsche Reichsbahn zieht von dieser Verkehrssteigerung Vorteile, wie die höheren Ziffern über den Umschlag von Bahn auf Schiff und Schiff auf Bahn beweisen. Um so bedauerlicher ist es, wenn neuerdings nach dem Vorbild von Karlsruhe die Erhebung einer Zuschlagssfracht auch im Verkehr mit Mannheim-Industrie- und Schiffahrt wurde, denn die Zusammenarbeit von Schiffahrt und Eisenbahn wird durch eine derartige tarifliche Benachteiligung der Umschlagplätze gewiß nicht gefördert.

gewähren die vorliegenden Aufträge eine Beschäftigung für die nächsten drei Monate ungefähr im gleichen Umfang wie im Juli d. J. Gegenwärtig werden 1500 Arbeiter und Angestellte im Werk beschäftigt.

Konservenfabrik J. Braun A.G. Pfeddersheim. Die Absatz- und Preisverhältnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr 1932 konnten nicht befriedigen. Die Versandzahlen seien mengen- wie wertmäßig gegen das Vorjahr um weitere 10 Prozent zurückgegangen. Die Unkosten konnten in dem beabsichtigten Umfang gesenkt werden. Der Betriebsüberschuß beträgt 698 864 RM., zuzüglich 9473 RM. außerordentliche Erträge. Nach 15 557 (32 878) RM. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 68 146 RM., woraus auf 947 800 RM. Aktienkapital eine Dividende von 4 Prozent ausgeschüttet und die restlichen 20 248 RM. auf

neue Rechnung vorgetragen werden sollen. (Der vorjährige Abschluß verzeichnete bekanntlich einen Verlust von 870 197 RM., der aus der Kapitalherabsetzung um 947 500 RM. gedeckt wurde.)

Börse

Berlin, 11. Aug. Die Lage war gegenüber gestern unverändert. Trotz günstiger Nachrichten herrschte Geschäftsstille. Die Mehrzahl der ersten Kurse kam bei Mindestumsätzen zustande. Auf einigen Märkten sollen die gestern zu beobachtenden Exekutionen eine Fortsetzung gefunden haben, doch kann dies nicht in erheblichem Umfang der Fall gewesen sein, da die herauskommende Ware gering war. Rein kursmäßig war die Tendenz eher etwas schwächer.

Mit Verlusten von mehr als 1 1/2 Prozent sind

Herrnenkonfektion wird wieder mehr gekauft

Nach den Mitteilungen des Reichsverbandes für Herren- und Knabenkleidung ist im Monat Juni im Verhältnis zum gleichen Monat des Vorjahres der Umsatz im Herrenbekleidungs-Einzelhandel zum ersten Male seit drei Jahren um 2,99 Prozent gestiegen. Für das erste Halbjahr 1933 im Verhältnis zum ersten Halbjahr 1932 ist im Reichsdurchschnitt ein Umsatzrückgang von 8,57 Prozent zu verzeichnen. Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß das erste Halbjahr 1932 im Verhältnis zum ersten Halbjahr 1931 einen Umsatzrückgang von 21,59 Prozent aufwies. Das erste Vierteljahr 1933 im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1932 brachte einen Rückgang des Umsatzes von 16,75 Prozent. Dieser Umsatzrückgang ist im ersten Halbjahr 1933 aufgeholt bis auf 8,57 Prozent.

aber nur Westeregeln, Berl. Maschinen, Schukert und Accu zu nennen. Bei letzteren genügt ein Angebot von 2 Mille, um die Kurse um 8 1/2 Prozent zu drücken. Andererseits zogen Ise Bergbau bei 8 Mille Umsatz um 3 Prozent an, nachdem sie gestern bekanntlich 6 Prozent verloren hatten. Einige Nachfrage bestand nach Zellstoffwerten, die bis zu 1 1/2 Prozent gewannen. Auch El. Schlesien eröffneten 1 1/2 Prozent höher, während die führenden Montanwerte, wie Gelsenkirchen und Phönix, bis zu 1 Prozent gewannen.

Im Verlaufe setzten sich dann auch vom Montanmarkt ausgehend, allgemein kleine Besserungen durch, doch blieb das Geschäft nach wie vor gering.

Festverzinsliche Werte zeigten gut behauptete Tendenz. Die Altbesitzanleihe eröffnete unverändert, die Neubesitzanleihe bröckelte bei 100 Mille Umsatz um 10 Pfg. ab, auch Schutzgebiete lagen eher etwas niedriger. Reichsschuldbücher zogen um 1/4 Prozent an, während die mittleren Fälligkeiten höchstens behauptet waren. Stahlbonds konnten nach unveränderter Eröffnung 1/2 bis 3/4 Prozent gewinnen, ebenso Reichsbahnvorzüge. Auslandsrenten neigten teilweise zur Schwäche, z. B. Türkei und Mexikaner, während die 4 1/2 Prozent Ungarische Staatsrente von 1913 1/2 Prozent gewinnen konnte.

Auch im weiteren Verlaufe blieb es an den Aktienmärkten still bei abwartender Tendenz. Abweichungen gegen den Anfang, die über 1/2 Prozent nach oben oder unten hinausgingen, waren äußerst selten. Eintracht Braunkohle konnten 1 Prozent ihres 1 1/2 Prozent Anfangsverlustes wieder einholen.

Warenmärkte

Berliner Metallbörse vom 11. Aug. Elektrolytkupfer 57,25, Raffinadekupfer 52,50 bis 53,50, Standardkupfer 49,75—50,25, Standardblei per Aug. 17,25—17,75, Original-Hüttenrohnickel ab nord. Stationen 23,50—24, Original-Hüttenaluminium in Blöcken 160, in Walz- oder Drahtbarren 164, Banka-, Straits-, Australzinn 812, Reinnickel 380, Antimon-Regulus 80—41, Silber 87,25—40,25.

Berliner Produktenbörse vom 11. Aug. Weizen märk. 173—175, Sept. 189,50 bis 190,50, Okt. 191—192, Dez. 193—194, Roggen märk. 140—142, Sept. 155,75—156,75, Okt. 158 bis 159, Dez. 160,50—161, neue Wintergerste zweizeilig 146—154, vierzeilig 134—139, Hafer märk. alter 184—140, neuer 127—134, Weizenmehl 23,50—26,25, Roggenmehl 19,50—21,50, Weizenkleie 9,20—9,30, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 25,50—31, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 13,50—15, Wicken 14,25 bis 16, Leinkuchen 14,60, Erdnußkuchen 14,80, Erdnußkuchennmehl 15,40, extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 18,80—13,40, ab alles einschl. Monopolabgabe, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 18,10—18,40.

Rastatter Viehmarkt vom 10. Aug. Aufgetrieben: 80 Kühe, 11 Kalbinnen, 65 Rinder, 18 Kälber; verkauft: 25 Kühe zu 200—250, 83 Rinder zu 92—220, 4 Kalbinnen zu 300—400, 2 Kälber zu 85—40 RM., Schweine: 25 Läufer, 707 Ferkel, Preise für Läufer 38—65, für Ferkel 15—35 RM. das Paar.

Bühler Obstmarkt vom 10. Aug. nachmittags. Brombeeren 80—82, Reineclauden 8—9, Pfirsiche 22—25, Frühzwetschgen 10—12, Birnen 8—14, Äpfel 7—12, Anfuhr 3000 Ztr., Verkauf gut.

Berliner Devisennotierungen

Geldkurse

festgestellt von der Berliner Bedingungsgemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	10. 8.	11. 8.	10. 8.	11. 8.
Buenos-Aires	0,932	0,932	8,144	8,144
Kanada	2,907	2,907	22,08	22,08
Japan	0,841	0,837	5,195	5,195
Kairo	14,28	14,28	41,71	41,71
Konstantinopel	2,002	2,002	52,09	52,09
Lissabon	13,90	13,90	12,87	12,87
London	3,087	3,087	89,88	89,88
New York	3,087	3,087	16,445	16,445
Rio de Janeiro	0,246	0,246	12,42	12,42
Reykjavik	1,451	1,451	82,94	82,94
Riga	1,451	1,451	73,88	73,88
Schweden	1,698	1,698	81,23	81,23
Schwiz	2,412	2,412	3,947	3,947
Spanien	58,59	58,59	35,11	35,11
Stockholm	2,482	2,482	21,88	21,88
Tallinn	—	—	71,89	71,89
Wien	81,83	81,83	47,45	47,45

Berliner Effektenkurse

	11. 8.	8. 8.
6% B-Staatsanl. v. 27	82,00	82,38
Abt. m. Anst. Kl.	77,50	78,00
Abt. ohne Anst.	10,95	11,25
6% Reichsanleihe	83,50	83,25
Younganleihe	83,00	83,00
Steuerscheine per 1. 4. 34	97,50	97,13
Hapag	12,12	13,00
Hamburg-Südamerika	18,50	18,50
Hansa Dampfch.	18,75	20,50
Nordl. Lloyd	12,75	14,00
Deutsche u. Diskonto-Bk.	82,50	83,25
Dresdner Bank	44,50	45,25
Reichsbank	161,00	160,13
Akkumulatoren	—	170,00
A. E. G.	19,50	20,00
Aschafenhg. Zellstoff	21,00	—
Angsburg-Nürnberg	82,00	80,00
Bemberg	47,50	48,75
Berger Tiefbau	150,00	154,50
Berlin-Karlsruher	11,75	12,50
Brown-Boveri	14,00	14,00
Buderus	69,50	70,00
Charlottenb.-Wasser	68	68,25
Daimler	28,25	28,25
Dessauer Gas	144,12	115,12
Deutsche Erdöl	107,50	110,50
Deutsche Linoleum	42,00	43,00
Dyckerhoff & Widmann	11,80	12,00
Elektr. Lieferungen	84,00	85,00
Elektr. Licht u. Kraft	87,25	85,00
Echweiler Bergwerk	—	—
Farbenindustrie	130,80	130,15
Feldmühle	57,00	55,50
Felsen & Guilleaume	46,50	46,50
Genschow & Co.	80	80
Gelsenkirchen	58,00	58,75
Gesürl	80,00	79,50
Gritzner	30,95	—

	11. 8.	8. 8.
Grün & Bilfinger	—	—
Harpener	89,25	82,50
Hirsch Kupfer	5,00	5,35
Hösch Eisen	62,00	61
Holzmann	49,50	48,80
Gebr. Jungmann	34,50	33,50
Kali Aschersleben	122	122
Klöcknerwerke	53,75	54,00
Karstadt	—	—
Knorr Heilbronn	181,50	—
Kollmar & Jourdan	—	—
Lahmeyer	124,00	124,00
Laubhütte	18,00	16,80
Lindes Eismaschinen	63,00	67,50
Mannesmann	55,50	60,75
Metalbank	82,00	82,12
Mechanische Linden	—	—
Mias Mühlenbau	52,00	—
Nordl. Wölle	—	—
Oberbedarf	8,25	8,25
Kokswerke	78,75	78,75
Orenstein	31,12	32,50
Phönix	36,50	36,25
Polyphon	22,25	23,00
Rhein. Braunkohle	192,50	195,50
Rhein-Elektra	—	—
Rhein Stahl	87,12	88,50
Rh. W. Elektr.	87,00	82,50
Riebeck Montan	—	87,25
Schubert & Salzer	109,00	113,00
Schuckert	99,50	98,50
Schulth. Patzenh.	105,12	110,13
Siemens & Halske	193,75	192,25
Sinner	—	—
Stöhr Kammgarn	104,00	103,00
Stolberger Zink	—	—
Südd. Zucker	157,00	160,00
Braunschweig A.G.	81,25	87,00
Ver. Dt. Nickel	—	—
Ver. Glanzstoff	47	—
Ver. Stahlw.	35,25	35,80
Voigt & Häfner	—	—
Wanderer	84,00	85,00

Tendenz: behauptet.

	11. 8.	8. 8.
Ways & Freytag	124,25	125,50
Zellstoff Waldhof	41,00	39,60
Deutsche Petroleum	—	—
Bayer, Motoren	133,00	135,50

Frankfurter Effektenkurse

	11. 8.	8. 8.
Pfäz Hyp.Bk.Pfäz	86,00	85,00
Rhein. Hyp.Bk.Pf.	82,00	82,50
Wirt. Hyp.Bk.Pf.	85,50	85,50
Badische Bank	113,00	116,00
Deutsche u. Disconto Bk.	82,00	83,25
Brauerei Weger	—	35
Brauerei Walle	—	35
A. E. G.	19,25	—
Bad. Maschb. Durisch	117,00	117
Cementw. Heidelberg	80,50	81,50
Daimler Motoren	28,12	28,22
Dr. Gold u. Silberstd.	173	173,25
Dyckerhoff & Widmann	11,00	11,80
Edlingen Maschinen	24,25	24,00
Farbenindustrie I. G.	130,50	130,00
Gritzner Maschinen	—	—
Grün & Bilfinger	181	175
Haid & Neu	13,00	13
Jungmann	—	—
Knorr, Heilbronn	181,00	181
Metalgesellschaft	81,50	82,25
Mez Söhne	80	—
Mias	82,00	—
Seidmanstr. Wolf	15,50	—
Südd. Zucker	157,00	—
Voigt & Häfner	22	—
Ways & Freytag	—	—
Zellstoff Aschaffenburg	21,00	—
Zellstoff Waldhof	42,00	40,00
Klöcknerwerke	—	54,00
Ver. Stahlwerke	36,00	36,75

Spendet für das Schlageter-Denkmal in Karlsruhe!

Postscheckkonto Nr. 3 der Stadthauptkasse

Pilgerwallfahrt zum Hl. Rood nach Trier

mit dem Köln-Düsseldorfer Salon-Dampfer am Dienstag, den 22. u. Mittwoch, 23. August

Richtige Abfahrtszeiten:
Karlsruhe 7 Uhr
Germersheim 8 Uhr
Speyer 9 Uhr
Ludwigshafen 10 Uhr

Meldungen und Schiffskarten bei Kunsthandlung Dorer, Karlsruhe, Erdpringsstraße 19, oder direkt bei Herrn Eugen Kuhn, Schiffahrtsunternehmer in Ludwigshafen a. Rh., Poststraße 63, Tel. 61490.

Bestandene Prüfungen. 11 Kandidaten haben die im Juli 1933 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 21. April 1932 die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Bauingenieur“ erlangt. Die Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen haben 16 Kandidaten bestanden, und die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Maschineningenieur“ erhalten. Für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik haben 19 Kandidaten die Staatsprüfung bestan-

den und die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Elektroingenieur“ bekommen.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag sind im Stadtpark drei Konzertveranstaltungen vorgesehen und zwar vormittags von 11—12.15 Uhr ein Morgenkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird. Von 16—18.30 Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20—22.30 Uhr ein Abendkonzert. Alle drei Konzerte werden von der Badischen Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Staatlichen Musikdirektors S. Heilig ausgeführt. Auf die verbilligten Eintrittspreise für das Nachmittagskonzert wird besonders hingewiesen.

Sommer-Operette im Konzerthaus. Der heutigen Aufführung der Operette „Der Zarewitsch“ von Lehár, einer der erfolgreichsten Werke des berühmten Komponisten, wird in Karlsruhe reges Interesse entgegengebracht. Die dramatisch belebte Handlung hat den Roman des russischen Chronisten mit einer bildhübschen schillernden Tänzerin zum Stoff, die sich schließlich den begünstigenden Verhältnissen beugen muß und auf ihren fürstlichen Geliebten Verzicht leistet. Reizende, komische Nebenhandlungen geben der schillernden Operette ein in allen Farben schillerndes Kalorit, über allem aber sprüht der reiche Melodienfluß mit seinen immer mehrfindenden Stimmungen, wie ihn eben nur ein Lehár zu schreiben vermag. In den Hauptrollen sind beschäftigt Wilhelm Degener, Ida Bauer, Leo Wacher, Ganneke Gräbner, Karlheinz Löser, Egon Schömbö, Alfred Land und Kurt Schönhäler. Die Regie besorgt Leo Wacher, musikalische Leitung Fritz Wiede. — Am Sonntag abend 19.30 Uhr wird die erfolgreiche Operette „Morgen geht's uns gut“ von Venetky wiederholt.

Lotterie des Badischen Gemeindetages bis 28. August verlängert. Die Lotterie des Bad. Gemeindetages zur Arbeitsbeschaffung für arme Landgemeinden ist bis zum 28. August verlängert worden. Nach Mitteilung des Badischen Gemeindetages hat die Lotterie in vielen Gemeinden gute Ergebnisse gehabt.

Sie hören heute

Samstag, den 12. August, 6 Uhr: Gymnastik. — 7.10 Uhr: Konzert. — 10.10 Uhr: Kleine Stunde. — 10.40 Uhr: Trio in B-Dur. — 12.20 Uhr: Göttern, heute und morgen. — 13.30 Uhr: Mittagskonzert. — 14.50 Uhr: Schwäbische Anekdoten. — 15.10 Uhr: Rundharmonika-Konzert. — 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. — 16.30 Uhr: Konzert. — 17.40 Uhr: Stunde des Chorleiters. — 18.10 Uhr: Die Neugeburt deutscher Weltanschauung. — 19 Uhr: Stunde der Nation. — 20.05 Uhr: Wien-Berlin. — 22 Uhr: Schallplatten. — 23.05 Uhr bis 1 Uhr: Wien-Berlin.

Geschäftliche Mitteilung

Am 16. und 17. August 1933 findet die Ziehung der Luftschuß-Lotterie statt. Hierbei werden 8002 Gewinne und eine Prämie im Werte von RM. 50.000.— verlost.

Tages-Anzeiger für Samstag, den 12. August 1933

Konzerthaus, 20—23 Uhr: Der Zarewitsch.

Maria-Palast. Der Draufgänger. Palast-Lichtspiele. Ein blonder Traum. Residenz-Lichtspiele. J. P. 1 antwortet nicht.

C. M. S. Karlsruhe, 16. August, fer. IV. oec. conf. Karlsruher Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerbigungszeiten. 10. Aug.: Franz Wittmann, Privatmann, Witwer, 91 Jahre alt. 12. 8., 9 Uhr. — Wilhelmine P. u. G. geb. Laus, Witwe von Robert Buchner, städtischer Beamter, 77 Jahre alt. 14. 8., 9 Uhr (Ludach). — Lina Huber geb. Höflich, Witwe, 78 Jahre alt. 12. 8., 16 Uhr (Ludach). — Rosa Weidrecht geb. Balz, Witwe von Jakob Weidrecht, Fabrikarbeiter, 60 Jahre alt. 14. 8., 9 Uhr.

Herausgeber u. Verleger Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe i. B. Hauptschriftleiter Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichtendienst, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reiff; für Kulturelles u. Feuilleton: Dr. Otto Färber; für Lokales, Badische Chronik und Sport: A. Richardt; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Riederle, sämtliche in Karlsruhe.

Berliner Redaktion: Dr. H. Schuster, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Strasse 78 a. In Urlaub: Geistl. Rat Dr. Meyer und A. Richardt.

Unser lieber Vater und Großvater
Herr Franz Wittmann
ist in die Ewigkeit abgerufen worden. 92 Jahre wechselvollen Schicksals hat er erlebt, die Geschichte Deutschlands fast ein Jahrhundert lang miterlebt.
Seinem Wunsche entsprechend hat die Beisetzung in aller Stille stattgefunden.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Wittmann
Karlsruhe, den 12. August 1933.

Bad. Staatstheater
Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Samstag, 12. August:
Zum ersten Male:
Der Zarewitsch
Operette in drei Akten.
Musik von Franz Lehár.
Dirigent: W. G. Heilig.
Regie: Wacher.
Mitwirkende: Degener, Land, Schönhäler, Schömbö, Bauer, Minnig, Wacher, Gräbner, Löser, Croissant, Heilig, Haber, Löber, Kraber, Stäger.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.
Preise 0,90—2,90 RM.
So. 13. 8.: Morgen geht's uns gut.

Der größte Erfolg 1932/33
Lilian Harvey, Willi Fritsch, Willi Forst
Ein blonder Traum
Jugend erlaubt — Täglich 4.00, 6.20, 8.40.
3. Programm des Hans-Albers-Monats:
Der Draufgänger
mit Hans Albers / Gerda Maurus
Martha Eggerth.
Anfangszeit: Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
So. ab 2.30 Uhr.
— Besonders kühler Aufenthalt. —
Hans Albers in
F. P. 1 antwortet nicht
Ufa-Tonwoche: Bilder und Rede Adolf Hitlers vor großen deutschen Turnfest in Stuttgart.
4.00, 6.15, 8.30.
Jugendliche nachmittags halbe Preise.

Mattcharmeuse-Unterkleider
tailliert m. Motiv teils mit kleinen Webfehlern. Gr. 42—48. **1.95**
tailliert mit reichem Spitzenmotiv. Gr. 42—48. **2.75**
Bemberg, mit seidnen Handröckchen. Gr. 42—48. **4.50**
Matt-Crêpe die beliebte Damenwäsche Schläpfer Hemd Hemd hose. **1.85 1.65 1.95**
Bemberg-Finissima die zarte elast. Unterwäsche Schläpfer Hemd Hemd hose. **1.50 1.95 2.65**

Trauerbriefe liefert Badenia A.-G., Karlsruhe

Nächste Woche
Luftschuß-Lotterie
Ziehung 16. und 17. August
8003 Gew. 1. Werte von zusammen
50 000
15 000
10 000
Los 50 Pfennig
Porto und Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 250 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Haushaltungsschule Gammertingen
Inhalt des Kreises Gammertingen (Hohenlohe), staatlich anerkannt. Geleitet von Franziskanerinnen.
Serrliche Lage, gesunde, zweckmäßig eingerichtete Räume, beste Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Dingen. Marktprivat. Zeit und Weitehliche werden fest von der Schule gestellt. Verbandspreis monatlich RM. 45.— einschließlich Schul- und Wohnungsgeld.
Beginn des neuen Kurses: 3. November.
Schluß der Anmeldungen: 25. Oktober.

Das Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruh. 11 Karlsruhe Karlsruh. 11
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4361, 4362, 4363, Fernverkehr 4364, 4365, 4366, 4367
besorgt alle in das Bankfach einschlagende Geschäfte.

Küchen
praktisch, kühlend, Licht, 2 Etagen, modern, zum Melodpreis von 125 M.
Fürnisch Kältingerstraße 77, hinter Gef. Anz.

Erfinder
erhalten eine Anmeldegrat. D. G. Pat. 13.
So. 13. 8.: Morgen geht's uns gut.

DKW
Steuer- u. Führersch., frei, 200 cm, voll abzugeben. Anz. Samstag u. Sonntag bei E. Schradt, Lindenbad (Hörsing), Hauptstr. 119.

Weißeln
A. Streichen von Altschwarz, Reinigen ganzer Wohnungen billig. Keine Schwarzarbeit. Angebote unt. 1747 an die Geschäftsstelle erb.

STADTGARTEN
Sonntag, den 13. August, von 11—12.15 Uhr: Morgenkonzert (kein Musikzuschlag). Von 16—18.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Von 20—22.30 Uhr: Abendkonzert. Orchester: Badische Polizeikapelle. Sonntags die ermäßigten Eintrittspreise.

Sonntag, 13. Aug., Landesfeuerwehrtag in Pforzheim Billiger Sonderzug
Fahrplan
Einfahrt
6.45 ab Karlsruhe . . . an 22.08
6.52 ab Durlach . . . an 22.01
6.57 ab Gröchingen . . an 21.57
7.03 ab Bergshausen . . an 21.51
7.36 an Pforzheim . . ab 21.50
Rückfahrt
6.45 ab Karlsruhe 1.10 RM.
6.52 ab Durlach 0.90 RM.
6.57 ab Gröchingen 0.80 RM.
7.03 ab Bergshausen 0.80 RM.
Reichsbahndirektion Karlsruhe.

In einem Sonderfenster ausgestellt:
Mod. Halsketten
50 Pf 95 Pf
HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

Bad. Staatstheater Karlsruhe Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus
Spielplan vom 12. bis 20. August 1933:
Samstag, 12. 8. Zum erstmalig: Der Zarewitsch. Operette in drei Akten. Musik von Franz Lehár. 20 bis gegen 23 (2.50).
Sonntag, 13. 8. Morgen geht's uns gut. 19.30—20 (2.50).
Montag, 14. 8. Geschlossene Vorstellung. Volksbühne. 20—22.45.
Dienstag, 15. 8. Der Zarewitsch. 20 bis gegen 23 (2.50).
Mittwoch, 16. 8. Morgen geht's uns gut. 20 bis gegen 22.30 (2.50).
Donnerstag, 17. 8. Der Zarewitsch. 20 bis gegen 23 (2.50).
Freitag, 18. 8. Morgen geht's uns gut. 20—22.30 (2.50).
Samstag, 19. 8. Zum erstmalig: Der Königsleutnant. Singspiel in drei Akten (nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von K. Gutzkow) von Paul Frank und Peter Herz. Musik von Fred Raymond. 20 bis gegen 23 (2.50).
Sonntag, 20. 8. Der Zarewitsch. 19.30 bis gegen 22.30 (2.50).
In Vorbereitung: „Bunter Abend“.

Karlsruher Schlachtviehmärkte:
Dienstag für alle Tiergattungen, Donnerstag für Kleinvieh.
Bedeutenden Export. Direkter Bahnanschluß: Karlsruhe Viehhof. Beste Viehverwertung durch gut eingeführte Firmen.

Hans Martin Grüniger
Us em Oberland. Alemannische Gedichte
2. Auflage RM. 2.70.
Es ist eine prächtige Sammlung von Gedichten in der alemannischen Mundart.
Euschtachli; Dintemüller
Briefe aus der Residenz
Band 3—7 je RM. 1.—
Die im Karlsruher Dialekt geschriebenen, auch für Nichtbadener leicht verständlichen Briefe sind ein reichhaltiges Lager reinen bürgerlichen Humors.
Heinrich Gassert
Heimatstraub. Gedichte
Gebunden RM. 1.50
Der vorliegende Gedichtband ist wiederum ein Zeugnis eines warmfühlenden und literarisch-schönen edlen Menschen.
Badenia in Karlsruhe
A.-G. für Verlag und Druckerei

Wenn Sie Ihre Ferienreise antreten,
vergessen Sie nicht, sich den Badischen Beobachter nachsenden zu lassen. Geben Sie uns bitte schon möglichst einige Tage vor der Abreise an:
1. Wohin Sie reisen (genaue Anschrift)
2. Wie lange Sie fortbleiben
3. Ob hiesige Zustellung weiter erwünscht.
Auskunft über beste und zweckmäßigste Versandweise erhalten Sie durch unsere Hauptgeschäftsstelle Steinstraße 17 und unsere Filiale Kaiserstraße 126, Fernruf 6235.
Badischer Beobachter.

Werbt für die katholische Presse!